Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 17. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonblätter), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 188.

Freitag, 11. Januar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon Nr. 631.

Getreidezölle und Handelsverträge.

In bemerkenswerther Weise richtet die „Kölnische Zeitung" eine Mahnung an die Handelsvertretungen, die zugleich für langfristige Handelsverträge und gegen die Erhöhung der industriellen und landwirthschaftlichen Zölle Stimmung zu machen suchen. Das rheinische Blatt erklärt, dieses Verlangen sei, wie die Dinge wirklich liegen, etwas Unerreichbares und schreibt dann:

„Wer Handelsverträge will, ohne in eine maßvolle Erhöhung der Getreidezölle zu willigen, der arbeitet thatsächlich zur Zeit gegen ein Zustandekommen solcher langfristigen Handelsverträge. Denn je zahlreicher diejenigen Kreise sind, die sich öffentlich in Deutschland gegen eine Getreidezoll-Erhöhung aussprechen, um so mehr werden dadurch mittelbar die maßgebenden Kreise des Auslandes in ihrem etwaigen Widerstande gegen die Bewilligung erhöhter Getreidezölle oder vielmehr in späteren Forderungen auf Einräumung beträchtlicher Gegenleistungen bestärkt. Zu diesen Kreisen zählen wir selbstverständlich nicht diejenigen, die sich nicht genug thun können durch öde Schreiereien über bevorstehendes Brotwucherthum. Das sind genau dieselben Kreise, die sich seit nahezu 25 Jahren jeder Erhöhung der Heerespräsenzstärke entgegengestemmt haben mit dem immer gleichen und immer falschen Geschrei, das deutsche Volk sei zu arm, um alle diese Heeresverstärkungen ertragen und bezahlen zu können.

Die geschichtliche Entwickelung unseres Vaterlandes hat alle diese Prophezeiungen Lügen gestraft. Immer weitere Kreise haben sich davon überzeugen können, daß gerade die große Stärke des deutschen Heeres den europäischen Frieden gesichert und damit in erster Linie die gewaltige wirthschaftliche Blüthe und Entwickelung unseres Vaterlandes, die noch lange nicht einem Abschlusse zuneigt, gefördert hat. Ebenso ist es auch mit diesem Geschrei über den kommenden Brotwucher. Es ist mit aller Kraft erhoben worden vor 20 Jahren, als ein Zoll von 1 Mk. beschlossen wurde; es ist erneuert worden 1885, als er auf 3 Mk. und 1887, als er auf 5 Mk. erhöht wurde. Die Erfahrung aber hat bewiesen, daß gerade in den Jahren 1888, 1889 und 1890, als jener höchste Zoll von 5 Mk. in Kraft stand, die Getreidepreise durchaus nicht eine besondere Höhe erreicht haben, und umgekehrt lehrt die Geschichte, daß gerade in den Jahren des plötzlichen wirthschaftlichen Aufschwunges nach dem Kriege und des sich von 1873 an unmittelbar daran anschließenden gewaltigen Niederganges die Preise für Brotgetreide sich auf einer besonderen Höhe hielten, obwohl überhaupt kein Getreidezoll bestand.

Die fünfjährigen Durchschnittspreise betrugen 1871 bis 1875 für Weizen 23,52, für Roggen 17,12, 1876 bis 1880 für Weizen 21,12 und für Roggen 16,64 Mk. für den Doppelcentner. Jetzt, wo wir 3,5 Mk. Zollschutz haben, sind diese Preise auch noch nicht entfernt erreicht, und selbst während des Jahres 1893, wo wir Rußland gegenüber, dem Haupteinfuhrland für Roggen, einen Kriegszoll von 7,50 Mk. hatten, hat der Roggenpreis bei uns in Preußen im Durchschnitt nur 12,78 Mark erreicht. Man sieht also schon aus diesen wenigen Angaben, daß die Gestaltung der Getreidepreise zu einem wesentlichen Theile doch noch von ganz anderen Voraussetzungen abhängt, als von denen der Gestaltung der Einfuhrzölle.

Die Theorie des Brotwuchers kann nur dann ernst genommen werden, wenn man überhaupt jeden Schutzzoll, nicht bloß den agrarischen, sondern auch den industriellen verwirft, wenn man dem Arbeiter unter Beiseiteschiebung des Grundsatzes eines Schutzes der nationalen Arbeit ein Recht auf den billigen Preis zuerkennt, den jede Waare jeweilig auf dem Weltmarkte erzielt. Jene Kornwucherschreier hüten sich, diese Folgerung zu ziehen, denn sie würde das wirthschaftliche Leben gerade unserer Arbeiterwelt aufs ernstlichste gefährden. Unsere Arbeiter sind auch bereits längst zu der Einsicht gelangt, wie haltlos diese fortgesetzten Klagen über die Vertheuerung der Lebensbedürfnisse sind. Sie haben längst die Wahrnehmung gemacht, daß sie gerade in Zeiten, wo diese Lebensbedürfnisse am allerbilligsten waren, so niedrige Löhne erhielten und ihre Arbeitsbedingungen so schlecht waren, daß sie von der Billigkeit der Lebensbedürfnisse nur sehr spärlichen Gebrauch machen konnten. Unsere Arbeiterwelt hat im Gegentheil längst einsehen gelernt, daß, je länger der wirthschaftliche Aufschwung andauert und je reicher und steiger die Arbeitsgelegenheit ist, um so mehr ihre wirthschaftliche Lage und ihr Einkommen sich bessern, selbst wenn dabei gleichzeitig einige wichtige Lebensbedürfnisse in die Höhe gehen sollten.

Das Geschrei vom Brotwucher hat sich auch in diesen Kreisen längst überlebt, auch hier wird man sich nicht der Einsicht verschließen können, daß, so nützlich der Abschluß der letzten Handelsverträge von 1891 für die Entwickelung von Gewerbe und Handel gewesen, jedenfalls die Landwirthschaft dabei nicht auf die Kosten gekommen ist. Auch das ewige Krähen mit dem Bismarckschen Ausspruche, daß nur ein Verrückter einen Getreidezollsatz von 3 Mk. fordern könne, hat kaum noch Anspruch auf Wirkung, denn bekannt ist, daß der Fürst schon etwa 10 Jahre später, nachdem er diesen Ausspruch gethan hatte, seinerseits den Getreidezoll auf 6 Mk. erhöhen wollte, und daß es heute von den meisten urtheilsfähigen Leuten als ein schwerer Fehler aufgefaßt wird, daß der Reichstag damals diesen 6-Mark-Zoll ablehnte und dafür einen 5-Mark-Zoll einsetzte, der bei den späteren Vertragsverhandlungen den Unterhändlern nicht mehr genügenden Spielraum bot. Wir glauben, daß bei der bevorstehenden Aufstellung eines neuen Zolltarifs diese Erfahrungen durchaus berücksichtigt werden, und daß in demselben eine maßvolle Erhöhung der Getreidezölle erfolgen wird, die den Wünschen einer sehr großen Mehrheit im Reichstage entsprechen und dabei doch den späteren, dringend erforderlichen Abschluß langfristiger Handelsverträge ermöglichen wird."

In diesem Sinne haben sich bekanntlich die Führer der konservativen Partei ebenfalls ausgesprochen. Daß die Mahnung der „Kölnischen Zeitung" Erfolg haben werde, bezweifeln wir allerdings. Es ist aber sehr beachtenswerth und wird seinen Eindruck auch auf die Handelskreise sicherlich nicht verfehlen, daß ein so „antagrarisch" gesonnenes Blatt wie die „Kölnische Zeitung", die vor nicht langer Zeit ebenfalls die Worte „Brotwucher" und „Beutepolitiker" im Munde führte, nunmehr in dieser entschiedenen Weise für die berechtigten Forderungen der Landwirthe eintritt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 10. Januar.

* **Graf Bülow als preußischer Ministerpräsident.** Im Abgeordnetenhause hat gestern der Ministerpräsident Graf Bülow zu einer bedeutungsvollen Ansprache das Wort ergriffen. In seinen Aeußerungen war, soweit sie sich mit allgemeinen Gesichtspunkten beschäftigten, nichts zu finden, was wir nicht unterschreiben können. Mit besonderem Danke muß man anerkennen, daß aus den Worten des jetzigen leitenden Staatsmannes nicht nur volles Verständniß für die jetzige Nothlage der Landwirthschaft, sondern auch der feste Wille, wirksame Abhilfe zu schaffen, entnommen werden kann. Auch der Auffassung, daß eine einseitige Förderung eines bestimmten Berufes vom Uebel ist, daß vielmehr der Staat verpflichtet ist, allen großen und für unser wirthschaftliches Leben wichtigen Erwerbsgruppen seine Fürsorge zu widmen, und daß ihm in dieser Beziehung die Landwirthschaft, die Industrie und der Handel gleich nahestehen, können wir zustimmen. Deckt sich dieselbe doch völlig mit dem, was unter dem Ausdruck „Sammlungspolitik" zusammengefaßt wird und von der „Hall. Ztg." stets befürwortet worden ist. Wir erkennen mit den konservativen Parteien die Gleichberechtigung der drei großen Erwerbsgruppen in unserem Vaterlande vollständig an; aber gerade deshalb siehen wir z. Zt. auf dem Standpunkte, daß die Landwirthschaft, die von ihnen bisher fraglos bei weitem am schlechtesten weggekommen ist, so lange in hervorragendem Maße Berücksichtigung verdient, bis sie den anderen Erwerbszweigen wieder gleichgestellt ist.

Nicht ganz so rückhaltslos können wir den auf die Kanalvorlage bezüglichen Worten des Ministerpräsidenten zustimmen, wir sind vielmehr durchaus der Ansicht der „Krz.-Ztg.", die über diesen Passus der Bülow'schen Rede Folgendes ausführt:

Zwar erkennen wir an, daß er jede Schärfe des Tons gegenüber den Gegnern einer umfassenden Kanalpolitik vermied und daß er sich bemühte, diese durch Entgegenkommen zu gewinnen. Das entnehmen wir aus der Redewendung, in der er auf die Verstärkung der von ihm behaupteten Vortheile des Mittellandkanals für die Landwirthschaft durch die Belegung ihrer Erzeugnisse mit angemessenen Eingangszöllen hinwies. Wir bezweifeln auch in keiner Weise die Aufrichtigkeit seiner Versicherung, daß er zur Einbringung einer Vorlage, die den Westen in einseitiger Weise vor dem Osten bevorzugt, niemals die Hand geboten haben würde. Ebenso glauben wir, daß bei der Ausarbeitung der neuen Vorlage das Bestreben obgewaltet hat, auch dem Anscheine einer derartigen Bevorzugung den Boden zu entziehen. Aber in die rückhaltslose Anerkennung, die aus den Worten des Grafen Bülow für den Kanalplan zu entnehmen war, können wir in dem jetzigen Augenblicke nicht einstimmen. Das würden wir erst können, wenn uns die Bedenken finanzieller Natur mit unangreifbaren Gründen widerlegt worden wären.

Gewiß war es uns angenehm, aus dem Munde des Grafen Bülow zu hören, daß die Staatsregierung bei der Neubearbeitung des Gegenstandes die Bedenken und Wünsche, die bei der Berathung vor zwei Jahren geäußert wurden, nach Möglichkeit berücksichtigt habe. Aber gerade diese Bemerkung erinnert uns an das traurige Ereigniß in der Geschichte der preußischen Verwaltung, an die Maßregelungen einer ganzen Reihe von Beamten wegen ihrer ablehnenden Haltung zur Kanalvorlage von 1899. Wenn jetzt die Staatsregierung versucht hat, den Bedenken, die gegen diese vorgebracht wurden, Rechnung zu tragen, so können diese Bedenken doch — auch vom Standpunkte der Staatsregierung aus betrachtet — nicht so ganz aus der Luft gegriffen gewesen sein. Damit wird aber, da bei den gemaßregelten Beamten ihre ablehnende Haltung, wenn auch nicht ausschließlich, aber doch jedenfalls zum Theil auf diesen Bedenken beruht, den Maßregelungen selbst ein geradezu vernichtendes Urtheil gesprochen.

Wir erwarten vom Grafen Bülow nicht, daß er das öffentlich zugeben wird, verlangen das auch nicht von ihm. Wohl aber hoffen wir, daß er aus den Vorgängen vor zwei Jahren entnimmt, wie ein Staatsmann eine Vorlage wirthschaftlicher Natur, auch wenn er ihr noch so große Bedeutung beilegt, nicht behandeln soll. Die gestrigen Ausführungen des Grafen Bülow und die Form, in die er sie kleidete, geben uns auch Grund zu der Erwartung, daß er bemüht sein wird, ein vertrauensvolles Einvernehmen zwischen Regierung und Landtag herzustellen. Daß er, um dieses Ziel zu erreichen, die Unterstützung der konservativen Parteien nicht entbehren kann, brauchen wir einem Staatsmann von seiner Bedeutung nicht klar zu machen. Alles in Allem genommen können wir wohl schon heute der Erwartung Raum geben, daß, falls sich bei der Berathung der Kanalvorlage von Neuem Meinungsverschiedenheiten zwischen der Staatsregierung und den Konservativen herausstellen und diese Meinungsverschiedenheiten zu einer der Staatsregierung nicht erwünschten Art der Erledigung jener Vorlage führen sollten, Graf Bülow dem Drängen einer gewissen Presse und gewisser Politiker nicht nachgeben und einen schweren inneren Kampf gegen die Konservativen nicht auf seine Schultern nehmen wird.

* **Die Wahlen zu Landwehroffizieren.** Im Reichstage ist, wie mitgetheilt, vom Centrum eine Interpellation eingebracht worden, die an die von uns schon erwähnten Vorkommnisse in Köln bei den Wahlen von Landwehr-Offizieren anknüpft. Das Landwehr-Bezirkskommando oder nach einer anderen, wahrscheinlicheren Version, das Offizierkorps des betreffenden Regiments, hatte vor der Wahl von drei Offiziersaspiranten von diesen die Abgabe einer Erklärung verlangt, ob sie in ihrer Studentenzeit einer bestimmten farbentragenden katholischen Verbindung (dieselbe verwirft das Duell) angehört hätten. Nachdem letztere diese Frage bejaht hatten und auf eine weitere Frage den Duellzwang nicht anerkannten, blieben sie bei der Wahl unberücksichtigt und bei einer vom Kriegsminister angeordneten Neuwahl fielen sie abermals durch. Das Centrum ersucht den Reichskanzler, sich über seine Stellungnahme zu diesen Vorfällen zu äußern. — Es mag vielleicht nicht angebracht sein, Jemanden prinzipiell für einen Fall festzunageln, der höchst wahrscheinlich in seinem ganzen Leben nicht wirklich eintritt. Duelle in der deutschen Armee sind sehr selten, und grundsätzliche Gegner des Duells haben reichlich Gelegenheit, solchen aus dem Wege zu gehen. Andererseits ist sehr wohl denkbar und wiederholt vorgekommen, daß prinzipielle Duellgegner sich unter dem Druck einer furchtbar ehrenkränkenden Beleidigung doch schlagen. Thatsächlich besteht auch eine Ordre, wonach Reserve-Offizier-Aspiranten nicht vorher verpflichtet werden sollen, über ihre Stellung zum Duell eine Erklärung abzugeben. Eine Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird sicherlich stets die nöthige Rektifikation finden. Aber der Kriegsminister kann nicht den über die Aspiranten in freier Wahl entscheidenden Offizieren vorschreiben, wie sie stimmen bezw. welche Momente sie ihrem Votum zu Grunde legen sollen und welche nicht. Letzteres braucht nicht motivirt zu werden. Wenn also die wählenden Offiziere einen Kandidaten aus welchem Grunde auch immer durchfallen lassen, so ist dagegen nichts zu machen. Es sind, und das ist gut, keine Mittel vorhanden, um ein Offizierkorps zur Aufnahme von Mitgliedern zu zwingen, die es eben nicht für geeignet hält. Die Ernennung zum Offizier ist kein Recht, das lediglich auf Grund persönlicher Unbescholtenheit beansprucht werden kann.

---

* **Zur Feier des zweihundertjährigen Krönungsjubiläums** veröffentlicht der Evangelische Oberkirchenrath, gez. Barkhausen, unterm 4. Januar folgenden Erlaß an die Konsistorien:

Se. Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß im Hinblick auf das zweihundertjährige Jubiläum des Königreichs Preußen am 18. Januar d. Js. in den Kirchen aller evangelischen Gemeinden ein Festgottesdienst veranstaltet werde, in so fern nicht die Verhältnisse des Ortes oder der Gemeinde die Abhaltung eines besonderen Gottesdienstes unthunlich erscheinen lassen sollten. Findet ein besonderer Festgottesdienst am Freitag, den 18. Januar, nicht statt, so ist den Geistlichen anheimzugeben, in dem Hauptgottesdienste am Sonntag, den 20. Januar, der Bedeutung der stattgehabten Feier in geeigneter Weise zu gedenken. Bezüglich Allerhöchstihres diesjährigen Geburtstages, der auf einen Sonntag fällt, setzen seine Majestät voraus, daß in dem Gottesdienste dieses Umstandes Erwähnung geschehen, von besonderen feierlichen Veranstaltungen aber im Hinblick auf die vorausgegangene nationale Feier abgesehen werde. Zur Benutzung als Kirchengebet empfehlen wir den Herren Geistlichen das zweite der in der kirchlichen Agende für Kaisers Geburtstag bestimmte Gebet, in das an geeigneter Stelle die Danksagung an Gott den Herrn einzufügen sein wird, daß Er die Krönung des ersten preußischen Königs zum Grundstein hat werden lassen, auf dem in einer zweihundertjährigen Geschichte der starke Bau des einigen Deutschen Reichs erstanden ist.

* **Prinzessin Heinrich von Preußen** ist mit ihren Söhnen in Berlin eingetroffen und hat gleich ihrem Gemahl im Königlichen Schloß Wohnung genommen. Gestern wurde der erste Geburtstag des am 9. Januar 1900 zu Kiel geborenen Prinzen Heinrich Viktor gefeiert. Die Kaiserin überbrachte ihre Glückwünsche.

* **Personalnachrichten.** Der Polizeidirektor von München, Regierungsdirektor v. Meixner, wurde zum Regierungspräsidenten von Niederbayern und der Rath am Verwaltungsgerichtshofe, Anton Halder, zum Polizeidirektor von München ernannt. — Die Bürgerschaft von Bremen wählte zu ihrem Präsidenten den als Vorsitzenden der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bekannten Großkaufmann Theodor Gruner.

---

* **Gegen die Kohlennoth.** Der konservative Abgeordnete von Korn-Rudelsdorf hat mit Unterstützung seiner Fraktion im Abgeordnetenhaus einen die Kohlenfrage betreffenden Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, „die geeigneten Maßregeln zur Beseitigung der Mißstände bei dem Verschleiß der Kohlenproduktion und der dadurch entstehenden erheblichen sozialen und nationalen Schäden zu ergreifen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0001

* Zur Kanalvorlage. Die „Berliner Wissenschaftliche Korrespondenz" erfährt „von beitens unterrichteter Seite", daß die Annahme der Kanalvorlage durch das Abgeordnetenhaus so gut wie gesichert sei. Es sei gelungen, den Widerstand der Konservativen durch entsprechende Konzessionen zu beseitigen. Welcher Art diese Konzessionen sind, habe die Korrespondenz nicht in Erfahrung bringen können. — Die ganze Meldung der „Berl. Wiss. Korr." ist irrig.

* **Eine Novelle zum Ergänzungssteuergesetz** wird im Herrenhause auf Antrag von Mitgliedern der konservativen Fraktion eingebracht werden. Die wirthschaftliche Vereinigung des Herrenhauses hatte bereits in voriger Tagung die Aenderung des Ergänzungssteuergesetzes befürwortet und die bei einer solchen zu erstrebenden Grundzüge angedeutet. In der Dienstagssitzung der konservativen Fraktion hat dieser Antrag großen Anklang gefunden.

* **Wegen den Mangel an Lehrern.** Im Abgeordnetenhause haben die Abgg. Kopsch und Ernst folgende Anfrage eingebracht: „Ist die königliche Staatsregierung in der Lage, Auskunft über Umfang und Ursache des zur Zeit bestehenden Mangels an Volksschullehrern zu geben, und was gedenkt sie zur baldmöglichsten Beseitigung desselben zu thun?"

* **Aus dem Regierungsbezirk Trier** bringt die „Schulkorr." die Nachricht, daß die dortige Regierung beabsichtige, sämmtlichen katholischen Pfarrern des Bezirks wieder die Ortsschulinspektion in ihren Pfarreien zu übertragen. — In dieser Verallgemeinerung ist die Maßregel sicher nicht beabsichtigt. Der „Schulkorr." ist zweifellos irgend ein Irrthum untergelaufen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

2. Sitzung vom 9. Januar.

Am Regierungstisch die Minister v. Schoenstedt, Frhr. v. Rheinbaben.

Präsident **Fürst zu Wied** erbittet und erhält den Auftrag des Hauses, dem Könige zum Gedenktage der preußischen Königskrönung wie zu Allerhöchstdessen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses darzubringen. — Die Vorlage betr. die Zusammenlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. soll, sobald sie dem Hause zugeht, von einer Kommission vorberathen werden, die sofort gewählt wird.

Es folgt die Interpellation des **Grafen von Klinckowstroem:** Welche Schritte hat die Regierung gethan, um die Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn, deren Konzession im Jahre 1902 abläuft, in die Wege zu leiten? Der Interpellant weist auf die Wichtigkeit der Bahn hin. Die Ertheilung einer Konzession war ein schwerer Fehler der Verkehrspolitik. Der Staat mußte die Linie selbst bauen. Wirthschaftlich wäre die sofortige Verstaatlichung ebenfalls zu empfehlen; jede Verzögerung würde die wirthschaftliche Seite der Verstaatlichung verschlechtern. Der Moment sei günstig, schwere wirthschaftliche Fehler theilweise wieder gut zu machen, für ihn gäbe es keine Handelsverträge, so lange er nicht sämmtliche Auslandstarife kenne. In keinem Falle dürfe die ostpreußische Südbahn in privaten Händen bleiben. Die preußische Tarifpolitik nach dem Abschlusse des russischen Handelsvertrages grenze an Verfassungsbruch.

Ministerialdirektor **Fleck:** Für die Staatsregierung ist es mißlich, über die Frage der Verstaatlichung einer Privatbahn öffentlich Auskunft zu geben, ehe sie mit der betreffenden Bahn in Unterhandlungen eingetreten ist. Ich kann daher auch über den Stand der Angelegenheit der ostpreußischen Südbahn nichts Näheres mittheilen, um Börsenmanöver zu verhindern, welche das Staats-Interesse schädigen würden.

Oberbürgermeister **Delbrück**-Danzig findet keinen Grund für die Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn, sondern wünscht nur gleichmäßige Tarife derselben mit den Staatsbahnen.

Graf **Mirbach** tritt für die Verstaatlichung der Bahn ein, die er erwartet trotz der wenig entgegenkommenden Erklärung des Regierungs-Kommissars.

Graf **v. Schlieben** verwahrt die Interpellanten gegen den Vorwurf, Börsenspekulationen angeregt zu haben.

Regierungs-Kommissar **Fleck** bemerkt noch, daß die Regierung nach Ablauf der Kommission zu jeder Zeit die Verstaatlichung nach einjähriger Kündigung bewirken kann.

Damit ist der Gegenstand **erledigt**. Es folgt die Interpellation des Grafen v. Schlieben: Was gedenkt die Regierung gegen das **Zigeuner-Unwesen** zu thun?

Minister Freiherr **v. Rheinbaben:** Im Allgemeinen hat die Zigeunerplage abgenommen. Die ausländischen Zigeuner werden sofort auf Staatskosten zurückbefördert. Gegen inländische Zigeuner kann nur gesetzlich vorgegangen werden. Es würden sich einige gesetzliche Neubestimmungen, namentlich in Bezug auf Schulpflicht, Wandergewerbescheine und andere gewerberechtliche Bestimmungen empfehlen, um noch wirksamer gegen die inländischen Zigeuner vorgehen zu können. Die Regierung widmet der Sache ernste Aufmerksamkeit.

Damit ist die Angelegenheit **erledigt**. Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 9. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Dr. Nieberding. Die erste Berathung der Gesetzentwürfe betr. das Urheberrecht und das Verlagsrecht wird fortgesetzt.

Abg. **Dr. Oertel** (kons.): Meine politischen Freunde stimmen mit anderen Rednern dahin überein, daß durch diese Gesetze lange gehegte Wünsche erfüllt werden. Nur Herr Dietz hat sich gegen das Verlagsrecht ausgesprochen und auf die Selbsthilfe der Schriftsteller und ihrer Organisation verwiesen. Solche Organisationen können sehr günstig wirken, aber nicht alles erreichen, das beweist das Hinauswerfen der nicht sozialdemokratischen Buchdrucker aus dem Leipziger Unternehmen des Herrn Dr. Schoenlank, das die Buchdrucker-Organisation nicht verhindern konnte. (Sehr gut!) Die Regierung hat bei den Gesetzentwürfen das Ihrige gethan, sie sind die Ergebnisse sorgsamer Sachverständigen-Konferenzen. Bei der Sicherung des geistigen Eigenthums vermisse ich den Schutz der Privatbriefe und persönlichen Aufzeichnungen, mit denen durch Diebstahl und Hehlerei so viel Mißbrauch getrieben wird, auch der Schutz amtlicher Erlasse ist zu erwägen, allein ich gebe zu, daß diese Dinge eigentlich doch nicht in das Urheberrecht hineinpassen. Im Allgemeinen ist der Geist des Urheberrechts richtig umschrieben, die Tendenz eine löbliche. Die geistige Arbeit bedarf des Rechtsschutzes, es handelt sich auch hier um den Schutz der wirthschaftlich Schwachen. Auch das Ideale an dem Verhältniß zwischen Verleger und Schriftsteller muß stets berücksichtigt werden. Bei dem Nachdrucksverbot ist man wohl etwas zu weit gegangen; wenn auch die Quellenangabe ein nobile officium ist, kann sie sich doch nicht auf alle politischen und vermischten Nachrichten einer Zeitung erstrecken. Ich stehe selbst im Zeitungsleben und lege kein so großes Gewicht auf stete Quellenangabe. Die Strafen gegen die betreffenden Redakteure sind unmöglich bei der Eigenart einer Zeitungsherstellung. Die ganze Bestimmung ist unhaltbar, was der Herr Staatssekretär einsehen würde, wenn er einige Zeit in einer Zeitungsredaktion arbeitete. Die jetzige Fassung dürfte nur zu Schikanen führen. Zu wenig weit geht mir der Schutz in Bezug auf kleine Aufsätze und Gedichte, welche in Schulbüchern abgedruckt und verarbeitet werden. Dazu maßen sich die Schulbücherfabrikanten noch an, Gedichte nach ihrem Bedürfniß abzuändern. Die Dichter kommen überhaupt schlecht weg, sie müssen sich auch die Komposition, die Vertonung einfach gefallen lassen nebst den dazu gehörigen Verzerrungen. In der Frage des Honorars hat der Entwurf das Richtige getroffen, nur könnte die Honorarzahlung noch mehr betont werden. Ich habe bis heute für mein erstes Werk noch kein Honorar erhalten. (Heiterkeit.) Sehr wichtig ist die Einschränkung der Uebertragung des Verlagsrechts; natürlich wehren sich die Verleger dagegen, erst die Zustimmung der Autoren einzuholen, die aber unerläßlich ist. Wir können vielleicht in der Kommission einen Mittelweg geben. Auch die Bestimmungen über den Konkurs können unmöglich so bleiben; daß das Werk eines Schriftstellers mit einem Nonnensack auf dieselbe Stufe gestellt wird, geht denn doch über die Hutschnur. Die Regelung der Ausnutzung von Musikstücken durch automatische Werke ist höchst wichtig. Sollen auswechselbare Platten mit Musikstücken ohne Weiteres unter Urheberrecht fallen? Es bleibt auch die ausländische Konkurrenz zu berücksichtigen. Ich möchte mich heute noch nicht binden. Wie sollen wir den häufigen Fall behandeln, wenn ein Autor über denselben Gegenstand dem ersten ein zweites Werk folgen läßt? Aktuell ist auch die Frage der Dramatisirung erzählender Werke oder die Verwandlung von Dramen in Erzählungen. Auch die Wiedergabe öffentlicher Reden und Verhandlungen muß gesetzlich geklärt werden. Die Bestimmung, daß ein Schriftsteller oder Komponist es sich gefallen lassen muß, wenn seine Werke ohne Honorar aufgeführt werden auf Wohlthätigkeitsfesten und Vereinsvergnügungen, ist sehr abänderungsbedürftig. Zu welchen Konsequenzen wird das führen? Der Pfeifenklub „Grüne Linde" oder „Blauer Dampf" wird flugs auf seinem Stiftungsfest die besten Werke aufführen. (Heiterkeit.) Auch hier muß die ehrliche Arbeit geschützt werden. Meine Partei ist bereit, fleißig in der Kommission mitzuarbeiten. (Beifall.)

Abg. **Schrader** (freis. Ver.): Durch das Urheberrecht sollen die Privilegien der Autoren geschützt werden, die ihre Grenze nur an dem allgemeinen Interesse finden. Zu warnen ist nur vor einem zu weitgehenden Nachdrucksverbot und der Quellenangabe, wie Herr Abg. Oertel schon richtig ausgeführt hat. Gerichtliche Verfolgungen würden hier an den praktischen Schwierigkeiten scheitern. Sorgfältige Prüfung erfordern auch die Bestimmungen über die Wiedergabe von Musikwerken durch automatische Instrumente. Es hat sich bei uns hierin eine blühende Industrie entwickelt. Auch die Musikalienhändler werden nichts dagegen haben, wenn einzelne Musikstücke mechanisch ausgenutzt werden. Die Frage ist aber nicht von so großer Bedeutung, um den jetzigen Rechtszustand zu ändern. Den Komponisten würde es auch sehr schwer fallen, ihre Rechte geltend zu machen. Eine Organisation soll erst noch geschaffen werden. Wenn wir den Schriftstellern zu weitgehende Rechte einräumen, ist zu befürchten, daß die Verleger den Schlag dadurch pariren, daß sie sich vereinigen und sich durch Privatverträge schützen. — Die Uebertragbarkeit des Verlagsrechtes besteht schon seit langen Zeiten und man sollte sie nicht ändern ohne ausreichenden Grund. Eine Aenderung würde den Autoren wenig nützen, aber den Verlegern schwer schaden. Wir müssen einer Entwerthung des ganzen Verlagsgeschäftes vorbeugen. Mit der Kommissionsberathung bin ich einverstanden.

Staatssekretär **Dr. Nieberding:** Der Standpunkt der einzelnen Herren Redner giebt mir eigentlich zu eingehenden Ausführungen keine Veranlassung, die Debatte erweckt die Hoffnung auf das Zustandekommen der beiden Gesetze. Der Wunsch des Abg. Oertel, die Struktur des Gesetzes über das Urheberrecht abzuändern, kann in der Kommission berücksichtigt werden, ich fürchte aber, daß der Versuch ergebnißlos bleiben und nur zu Verzögerungen führen wird — Wir sind in dem Gesetze an einen größeren Schutz der Presse herangegangen, die eine Entwickelung angenommen hat, die dringend eine Abänderung des Preßgesetzes erheischt. Die Konkurrenz ist so übermäßig gestiegen, daß gesetzlich ein Schutz gegen einander gewährt werden muß, der in England und Frankreich schon besteht. Die Erwartungen, daß die Zeitungen sich diesen Schutz selbst verschaffen würden, hat getäuscht. Wenn eine bessere Fassung der Bestimmungen über die Ausnützung von Musikstücken durch automatische Werke gefunden werden kann, wird die Regierung nicht widerstreben. Herr Dietz hat dem Verlagsrechts-Entwurf vorgeworfen, daß er wesentliche Interessen der Verleger verletze. Ich kann das nicht zugeben, sondern nur, daß die Verleger gern an der bestehenden Ordnung festhalten würden. Auch das Verlagsrecht soll zum Schutze der Autoren dienen. Von diesem Standpunkte aus bitte ich es zu betrachten. Die Bestimmung, daß der Verleger zwar den Preis ohne Zustimmung des Autors nicht erhöhen, wohl aber später ermäßigen dürfe, ist hier angefochten worden. Diese Preisermäßigung kann gegenüber einer Konkurrenz sehr nothwendig sein, während der Autor keinen Nachtheil davon hat. Ich wundere mich, daß die Frage der Uebertragbarkeit des Verlags jetzt schon Staub aufwirbelt, während sie in der Praxis gar nicht volle Bedeutung für die Autoren hat. Der einzige Fall, betreffend Viktor Scheffels „Ekkehard", spricht eigentlich für die vorgeschlagenen Bestimmungen. Wenn Sie die Zustimmung des Autors verlangen zum Verkauf eines Verlages, welche Fesseln legen Sie dem Geschäftsverkehr an! Wenn ein Verleger sich übernommen hat, soll es ihm verwehrt sein, einen Theil seines Verlags abzustoßen? Es wird der krasse Fall angeführt, daß der Verlag von einem Verleger erkauft werden kann. Dagegen können sich die Autoren durch Klage und gerichtliche Entscheidung gut schützen. Die Herren haben ihre Wünsche wohl auf Grund idealer Anschauungen, aber nicht des praktischen Lebens vorgetragen. Wir haben in erster Linie den Schutz des Autors angestrebt und wohl auch erreicht. Der Gesetzentwurf hat von der Aufnahme des Schutzes für Werke der **Photographie** abgesehen, weil man mit diesem schwierigen Gebiet nicht so viel auf einmal nehmen soll. Ich hoffe, daß der Schutz für diese Werke bald nachfolgen wird, nachdem der Schutz für Werke der Litteratur und Musik durchgeführt sein wird.

Abg. **Rintelen** (Ctr.): Der Konkursparagraph, wonach der Konkursverwalter ohne Weiteres den Verlag verkaufen darf, ist unter keinen Umständen anzunehmen. Ich weiche hierin von meinem Kollegen Spahn ab. Der Verlagsvertrag kann nicht mit anderen Verträgen auf eine Stufe gestellt werden, weil immer die geistige Urheberschaft in Frage kommt. Es handelt sich hier um ein persönliches Vertrauensverhältniß. Dem Autoren liegt nicht nur daran, daß er das Honorar bekommt, sondern daß sein Werk auch richtig verbreitet wird. Ich muß bestreiten, daß es ein Gelegenheitsrecht ist, daß der Verleger seinen Verlag nach Gutdünken verkaufen darf. Auch im Musikalienhandel wird die Uebertragung des Verlagsrechts vom Komponisten schwer empfunden. Die geistige Arbeit des Autors steht unbedingt höher, als die geschäftliche des Verlegers. Der Autor kann es nicht dulden, daß sein Werk einfach verhandelt wird.

Abg. **Müller**-Meiningen (fr. Vp.): Besondere Schmerzenskinder sind die Paragraphen 16 und 18, betreffend die Presse für die Regierung. Es könnten hier vielleicht der Schießerlaß des Herrn v. d. Recke und die Rede des Prinzen Max von Baden getroffen werden, sicher aber die Publikation über die 12000 Marken-Angelegenheit des Grafen Posadowsky. Auch Parlamentsberichte müssen gegen unberechtigten Abdruck geschützt werden. Die sehr wichtige Frage der Quellenangabe bleibt der Kommission eingehend zu prüfen. Der Paragraph 22 bedeutet eine völlige Systemlosigkeit; er zerstört eigentlich das Urheberrecht. Weshalb soll der Komponist nicht gegen die Ausnutzung seiner Komposition durch Musikwerke geschützt werden? Daß dies einer blühenden Industrie schaden würde, ist doch kein stichhaltiger Grund! Der Gesetzentwurf will von dem Grundsatz ausgehen in dubio pro autore, weicht aber in vielen Punkten hiervon ab. Der Verleger übt eine vermögensrechtlich geschäftliche Thätigkeit aus, der Schriftsteller eine ideelle; deshalb darf das schriftstellerische Produkt nicht wie eine Handelswaare verhandelt werden. Der Herr Staatssekretär kennt nur den Fall vom „Ekkehard", ich kenne Dutzende solcher Fälle. Ich besitze eine ganze Menge von Aeußerungen hervorragender, deutscher Schriftsteller über die Unhaltbarkeit des Paragraph 28, die ich dem Staatssekretär hiermit zur Verfügung stelle. Als klassisches Beispiel erwähne ich: Der Stenograph Roller hatte ein stenographisches Lehrbuch erscheinen lassen; der Stenograph Arends, sein Konkurrent, kaufte dem Verleger das Verlagsrecht ab

(Nachdruck verboten.)

Peter Micheiloff.

Novellette aus dem Russischen von Adolf Burghardt.

Iwan Petrowitsch hatte soeben etwas Furchtbares, etwas Entsetzliches mit ansehen müssen. Von seinem gewohnten Mittagsschläfchen erwacht, trat er ans Fenster und schaute nach Peter Micheiloff aus, der in den Wald gefahren war, um einige junge Fichten zu fällen und auf den Hof zu bringen. Schon zum Mittagessen hätte er zurück sein müssen . . .

Als Iwan Petrowitsch, ärgerlich über die Saumseligkeit des Knechtes, den Weg hinunter sah, der an dem in unmittelbarer Nähe des Gutes gelegenen See entlang führte, erblickte er seine Tochter Nadina Iwanowna, welche sich mit ihrem Verlobten Konstantin Kussoff auf der spiegelblanken Eisdecke des Seees mit Schlittschuhlaufen vergnügte. Mit Windeseile glitt sie dahin, und plötzlich — plötzlich . . . verschwand die zierliche Gestalt vor seinen Augen in einer offenen Stelle des Eises. Er stand sprachlos, er brachte keinen Ton aus seiner Kehle, — er wollte in fliegender Hast nach dem See hinunter eilen, blieb aber wie gebannt am Fenster stehen.

Da sah er, wie Konstantin Kussoff der gefährlichen Stelle in weitem Bogen auswich und hastig dem Ufer zustrebte. Nicht einmal eine Verwünschung über den Feigling vermochte Iwan über seine blutleeren Lippen zu bringen.

In diesem Augenblick der höchsten Gefahr kam ein mit jungen Fichten beladener Schlitten die Biegung des Weges herunter gesaust. Peter Micheiloff lenkte den Schlitten und sofort hatte er das Entsetzliche wahrgenommen. Ohne Weiteres sprang er von dem Schlitten, eins der schlanken Fichtenstämmchen ergreifend; die Böschung des Ufers hinabzueilen, war das Werk eines Augenblickes.

Iwan Petrowitsch hätte jubeln mögen, wenn ihm dies möglich gewesen wäre. Mit dem ganzen Aufgebot seiner Willenskraft schob er sich nach der Thür, durchquerte den geräumigen Hof, um nach der Landstraße zu taumeln, die an den See führte. Helfen wollte er bei der Rettung seines Kindes! Alle Heiligen rief er um Hilfe an, er that Gelübde, er versprach Opfer zu bringen; . . . wenn er jetzt noch einige Schritte vorwärts kam, — dann konnte er schon sehen, ob es Peter gelungen war . . .

Doch, was war das?

Als er seine Augen, geblendet von der schimmernden Eisfläche, einen Augenblick abwandte, sah er da nicht Peter schon mit rüstigen Schritten auf sich zukommen?

Wahrhaftig, er war es! Sein gelbes Haar flatterte im Winde und auf den Armen trug er eine triefende Last: sein Kind, seine Nadina! Schwer und leblos hing der jugendliche Körper in den Armen Peters, das lange, üppige Goldhaar hatte sich gelöst und schleifte über den Schnee.

Iwan Petrowitsch sank in die Knie, — das war zu viel für sein Vaterherz.

„Väterchen, ich bringe Fräulein Nadina!" rief ihm der Knecht zu, während ein freundliches Grinsen über sein gutmüthiges Gesicht glitt. „Der Himmel schickte mich gerade zur rechten Zeit, um das Fräuleinchen aus dem Loch zu ziehen. Er stampfte mit langen Schritten an Iwan Petrowitsch vorüber, in der Absicht, seine kostbare Last so bald wie möglich der mütterlichen Sorgfalt zu übergeben.

Mühselig erhob sich Iwan Petrowitsch und keuchte hinter Peter her. Sprechen konnte er nicht. Die Augen starr auf den Schnee gerichtet, über welchen das Haar seiner Tochter geschleift war, wankte er, ein Bild des Jammers nach dem Herrschaftshause.

Erst als Mutter Wanmara, ahnungslos die Thür öffnend, den Aermsten empfing, gewann er seine Sprache wieder. Während Nadina unter den Bemühungen ihrer Mutter und der helfend eingreifenden Mägde des Hauses bald ihre Augen aufschlug, tobte Iwan Petrowitsch im Wohnzimmer umher, schreckliche Verwünschungen gegen diesen Feigling von Verlobten ausstoßend, der sein einziges Kind hatte untergehen sehen, ohne ihm die rettende Hand entgegen zu strecken. Sollte dieser erbärmliche Wicht sich noch einmal auf seinem Hofe blicken lassen, so ließ er ihn mit den Hunden hinunter hetzen und dann brannte er ihm eine Ladung Schrot ganz sicher auf das elende Fell!

Was hatte er für schreckliche Augenblicke soeben durchmachen müssen, und sollte er hundert Jahre alt werden, die würde er auch dann nicht vergessen. —

* *

Väterchen Petrowitsch hatte sich endlich etwas beruhigt. Zwar wanderte er noch ruhelos im Wohnzimmer auf und ab. Nur an einem kleinen Schränkchen blieb er von Zeit zu Zeit stehen, um ein Gläschen Wuttki zu genießen, der seinen vor Schreck erstarrten Körper bald wieder belebte. Nadina steckte in einem Berge von Betten und wurde mit Fliederthee erquickt. Sie hatte ihre Mutter wegen des Schreckens, den ihre Unvorsichtigkeit ihr verursacht hatte, um Verzeihung gebeten. Konstantin habe ihr, so erzählte sie, einen Wettlauf auf dem Eise vorgeschlagen und da sei sie im Eifer gerade in die offene Stelle des Seees gerathen. Anfangs habe sie sich an der Eisdecke festgehalten, aber mit Entsetzen bemerkt, daß Konstantin davongelaufen sei. Dann müsse ihr die Angst die Besinnung geraubt haben, — auf welche Weise Peter Micheiloff sie gerettet habe, wisse sie nicht mehr . . .

Als Nadina ihren Bräutigam Konstantin erwähnte, zitterte ihre Stimme, und die Röthe der Verlegenheit färbte ihr blasses Gesicht. Die Eltern fühlten es wohl: sie schämte sich der feigen Handlungsweise ihres Verlobten.

Iwan Petrowitsch sagte kein Wort, aber er ballte die Faust in der Tasche. Sein Entschluß war gefaßt: Konstantin Kussoff betrat sein Haus nie wieder!

Nun erwartete er Peter Micheiloff, den er nach seiner Kammer geschickt hatte, um sich umzukleiden. Dann sollte er wieder kommen, hatte ihm sein Herr befohlen. Peter mußte auf seine Toilette ganz besondere Sorgfalt verwenden, denn er hätte schon längst wieder da sein können, um seinen Dank in Empfang zu nehmen. Ungeduldig trat Iwan ans Fenster — es war noch kein Peter Micheiloff zu sehen. Aber halt . . . Iwan traute seinen Augen kaum . . ., drückte sich da nicht Konstantin Kussoff zwischen den Scheunen umher? Väterchens Gesicht wurde kirschroth vor Wuth, er hob drohend den Arm und hätte in seiner Aufregung im nächsten Augenblick die Fensterscheibe zerschlagen, wenn nicht Jemand hinter seinem Rücken plötzlich zwei Mal herzhaft geniest hätte . . .

Peter Micheiloff hatte sich offenbar bei seinem Rettungswerk einen tüchtigen Schnupfen geholt.

Blitzschnell wandte sich Väterchen um. Wahrhaftig, da stand der so heiß ersehnte Lebensretter, mitten im Zimmer in der Pracht seines Sonntagsstaates, das runde Gesicht glänzte vor Sauberkeit. Die strohgelbe Mähne war kunstgerecht gescheitelt und mit Hilfe einer Portion Wasser auf dem Schädel festgeklebt. In den rothen Händen drehte Peter verlegen die Pelzmütze hin und her.

„Komm' an mein Herz," rief Iwan Petrowitsch und warf seinen wohlgenährten Körper gegen die breite Brust Peters, der in seiner Verlegenheit über die sonderbare Situation ein freundliches Lächeln aufsteckte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0002

und ließ das Werk eingehen. Als Roller eine zweite Auflage erscheinen ließ, wurde er sogar wegen Nachdrucks verklagt. Auch ich schließe mich der Hoffnung an, daß zwei Gesetzentwürfe zu Stande kommen, die sowohl den Schriftstellern wie den Verlegern nützen sollen.

Der Gesetzentwurf wird hierauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es beginnt hierauf die zweite Lesung des Etats. Zur Vorlage kommt zunächst der „Etat des Reichstags". Derselbe wird ohne Debatte erledigt.

Präsident Graf Ballestrem verliest sodann eine Interpellation des Abg. Trimborn wegen der Nichtwahl von Offiziersaspiranten in Köln, die sich prinzipiell ablehnend gegen das Duell verhalten hatten. Die Interpellation soll auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen kommen.

Das Haus vertagt sich hierauf. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Etat des Reichskanzlers und des Reichsamts des Innern. — Schluß der Sitzung ¾6 Uhr.

China.

Nach einer Pekinger Meldung soll der Vorschlag der Vereinigten Staaten betreffend Einberufung einer internationalen Konferenz in Washington keine Aussicht auf Erfolg haben.

Aus Peking wird berichtet, der deutsche Gesandte habe den Wunsch ausgesprochen, daß Prinz Chung, der jüngere Bruder des Kaisers, als Vertreter desselben nach Berlin gehe, um dem deutschen Kaiser das Beileid der chinesischen Regierung über die Ermordung Kettelers auszudrücken. Prinz Chung ist 17 Jahre alt.

Die „Times" berichtet aus Shanghai: Nach den jetzt eingetroffenen Meldungen aus Singanfu unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß der Kaiser und die Kaiserin ihre Rückkehr nach Peking vorbereiten.

Der Krieg in Südafrika.

„Daily Expreß" berichtet aus dem Haag: Dr. Leyds organisirt augenblicklich geheime Komitees zwecks Agitation zu Gunsten der Buren in Südafrika und ganz besonders in der Kapkolonie. Diese sind mit großen Geldmitteln versehen und beauftragt, in der Kapkolonie sowie in Südafrika überhaupt so viel wie möglich Lebensmittel anzukaufen und somit die Verproviantirung der englischen Truppen zu beeinträchtigen.

Aus Warenton kommt die Meldung, daß ein furchtbares Gewitter über den ganzen Distrikt niedergegangen ist. Die Lager von Warenton und Fourteenstream sind sehr erheblich beschädigt worden. Die Zelte sind umgerissen und sogar Gewehre und Kleidungsstücke vom Wasser weggeschwemmt worden.

Aus Standerton wird gemeldet:

Hier herrscht augenblicklich große Ruhe. Kleine Buren-Abtheilungen durchziehen die Umgegend der Stadt und versuchen von Zeit zu Zeit, den Engländern Munition abzunehmen. Ihre Angriffe sind aber abgewiesen worden. Die englischen Garnisonen verhalten sich defensiv, da ihre Zahl es ihnen nicht erlaubt, den Feind anzugreifen.

Wie aus Bullfontein berichtet wird, mußten Läufer, die nach Brandfort abgegangen waren, zurückkehren, da sie zahlreiche Buren in der Umgegend vorfanden. Vor einigen Tagen griffen die Buren einen englischen Posten bei Cossack an, wobei sie 30 Engländer gefangen nahmen. Von den Gefangenen hat man bisher nichts gehört.

„Daily Mail" meldet aus Kapstadt, daß augenblicklich dort große Panik herrscht. Die Behörden weigern sich trotzdem, kundzugeben, daß die Lage eine kritische sei. Die fremden Konsuln hielten eine Konferenz ab, in der sie beschlossen, Maßregeln zum Schutze ihrer Landes-Angehörigen zu treffen, im Falle die Kolonie in Belagerungszustand versetzt werde. Der deutsche Konsul hat den deutschen Landes-Angehörigen Pässe bereits überreicht, in denen es heißt, daß die Besitzer derselben sich unter deutschem Protektorat befinden.

Lord Kitchener hat um 25000 Mann Verstärkungstruppen gebeten. Die Londoner Blätter bemerken hierzu, daß dies eine schwer zu lösende Aufgabe für das Kriegsamt sei.

„An mein Herz," rief der Gutsherr noch einmal und schüttelte Peter hin und her, um ihm so recht seine Freude klar zu machen. Weißt Du, was Du bist, Du Glückspilz? — Der Lebensretter meiner Tochter! Und weißt Du, was das bedeutet?"

Peter grinste vor Verlegenheit und zerrte an seiner Pelzmütze, daß sie in allen Nähten krachte.

„Nein, Du weißt es nicht?" rief Iwan Petrowitsch wieder, aber Du sollst es erfahren, mein Sohn, ich weiß, was es heißt, dankbar zu sein! Hier, stärke Dich erst ein wenig," — er goß Peter ein Gläschen Wuttki ein, — „nachher können wir ja ein Verlobungsmahl halten," — nun komm' mit zu den Damen, Nadina und mein Mütterchen wollen Dir persönlich danken!"

Peter schüttelte sich, mit Gewalt mußte ihn sein Herr ins anstoßende Zimmer ziehen.

Mütterchen stand am Bett Nadinas. „Du hast mein Kind gerettet," sagte sie bewegt zu Peter und reichte ihm die Hand. „Wie soll ich Dir danken? Ohne Dich wäre ich jetzt die unglücklichste Mutter der Welt."

„Oh, oh, Mütterchen," stammelte Peter, und eine glühende Röthe zog sich über sein Gesicht bis unter sein strohgelbes Haar.

„Reich' auch mir die Hand, die mich gerettet hat," flüsterte jetzt auch Nadina mit ihrer melodischen Stimme und streckte Peter ihr zartes Patschelchen entgegen.

Verlegen trat Peter einen Schritt zurück.

„Laß Dir nur ruhig von dem Mädel die Hand drücken," ermunterte ihn Väterchen Petrowitsch, der die Wuttkiflasche geholt hatte und Peter zur weiteren Stärkung ein Gläschen einschenkte. „Nadina ist dankbar, sie weiß, was sie Dir schuldig ist."

„Ja, ich weiß es," bestätigte Nadina, indem sie beherzt die Rechte Peters ergriff. Ohne Deine Hilfe läge ich jetzt starr und steif in dem grausigen Wasser, vielleicht Monate lang, bis die Frühlingssonne das Eis schmilzt . . ." Nadina schloß bei diesem Gedanken an das grausige Bild die Augen.

„Oh, oh, Fräulein Nadina," lachte Peter, „so schlimm wäre es denn doch nicht geworden. Väterchen hätte den ganzen See aufhauen lassen, und dann hätten wir Sie ja bald gefunden."

Nadina blickte ihn verständnißlos an. Mütterchen unterbrach die Stille. „Wenn Du einen Wunsch hast, Peter, so sprich ihn aus," meinte die alte Dame, „ich möchte Dir gern an dem Tage, an welchem Du uns vor einem furchtbaren Unglück bewahrt hast, eine Freude bereiten."

„Oh, oh, Mütterchen," lehnte Peter diese Freudenkunde gebung ab, „so schlimm war die Sache gar nicht. Ich sah Fräulein Nadinas Haar," — er zeigte auf eine goldschimmernde Strähne, die auf der Decke lag, — durch das dünne Eis schimmern, mit der ein Theil des offenen Wassers überzogen war. Ich schlug das Eis durch, erfaßte das Fräulein, dann war Alles erledigt; es war garnicht so schwer!"

Bei diesen Worten hatte Peter seine Mütze zu einem dicken Knoten zusammengedreht. Eine weitere Drehung war nicht mehr möglich, deshalb fing Peter an, den Knoten wieder zu entwirren.

„Hast Du auch den sauberen Herrn Konstantin Kussoff gesehen?" fragte Iwan Petrowitsch verächtlich.

„Er lief davon, um Leute zu holen, Väterchen," erklärte Peter.

„Ja, ja, er lief davon, wir haben es gesehen," schrie Iwan Petrowitsch wüthend.

„Auf Konstantins Gute ist kein See, kaum ein kleiner Teich; Fräulein Nadina wird dort nie in Gefahr kommen zu ertrinken," erklärte Peter mit seinem freundlichsten Lächeln.

Nadinas Augen füllten sich mit Thränen. „Du hast Recht, Peter, dort werde ich nie in einer Gefahr schweben," sagte sie leise.

Peter Micheiloff hatte sich mehr und mehr der Thür zugeschoben, er wollte offenbar das Freie gewinnen. Nadina mußte über seine Tölpelhaftigkeit lachen.

„Du willst uns schon verlassen, Peter?" fragte Mütterchen. „Nun gut, aber stelle Dich zum Abendbrod wieder ein. Aber ich möchte Dich schon jetzt nicht mit leeren Händen aus dem Hause gehen lassen. Was soll ich Dir schenken, sage mir, was möchtest Du gerne haben?"

Peter lächelte glückselig vor sich hin.

„Welchen Wunsch Du auch immer hast," bestätigte Iwan Petrowitsch, „er wird Dir erfüllt werden. Forderst Du das Liebste, das Beste von uns . . ., es ist Dein!"

Peters Brust hob und senkte sich, er rang nach Athem, dann stammelte er: „Nun, wenn Kaminka mir durchaus eine Gunst gewähren will," — er zerrte krampfhaft an der wieder aufgedrehten Pelzmütze, — „und weil heute gerade mein Geburtstag ist, . . . und weil im Herbst die Bienen so gut eingetragen haben, so bitte ich aber gehorsamst um ein — — Weißbrödchen mit Honig bestrichen!"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Reichsrathswahlen in den Landgemeinden.

In Tyrol wurden vier Anhänger der katholischen Volkspartei, darunter Divauli, in Bozen und Kathrein ein Wilder, zwei Italienischliberale, ein Italienischklerikaler gewählt. Der Besitzstand bleibt unverändert. In Vorarlberg sind zwei Wilde wiedergewählt, ebenso in Schlesien zwei Anhänger der deutschen Volkspartei und ein Pole, der zugleich slavischer Kompromißkandidat ist, neugewählt. Besitzstand unverändert. In Salzburg sind zwei Anhänger der katholischen Volkspartei gewählt. Der Besitzstand ist unverändert. In Görz und Gradisca sind ein Slovenischliberaler und ein Italienischliberaler gegen die bisherigen klerikalen Vertreter beider Nationalitäten gewählt; in Istrien ein Liberaler gewählt. Im ersten Wahlkörper in Triest ist ein liberaler Italiener gewählt, der Besitzstand bleibt unverändert.

Frankreich.

Frankreich und Rußland. — Deschanel. — Der Gouverneur von Madagaskar.

In der „Petite République" wendet sich Jaurès gegen die angeblich in einigen russischen Blättern ausgesprochene Drohung, daß Rußland die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Armee als einen Grund zur Kündigung des Bündnisses ansehen werde und kommt zu dem Schlusse, es sei ein Glück für Frankreich, daß dasselbe beim Abschlusse des Bündnisses nicht mehr die fünfjährige Militärdienstzeit besessen habe. Rußland hätte sonst zweifellos das Recht beansprucht, seinem Verbündeten eine Verminderung auch dieser Dienstzeit zu untersagen.

Sämmtliche nationalistische Pariser Blätter äußern ihre lebhafte Befriedigung über die Wahl Deschanel's zum Kammerpräsidenten und erklären, dieselbe bedeute eine schwere Schlappe für die Regierung. Die vom Kabinet bekämpfte Wiederwahl habe gezeigt, daß Waldeck-Rousseau keineswegs über eine sichere Mehrheit in der Kammer verfüge. — Der „Gaulois" spricht die Hoffnung aus, daß Deschanel sich nicht mehr lange mit der Rolle eines Schiedsrichters im politischen Kampfe begnügen, sondern die seinen glänzenden Fähigkeiten entsprechende Stellung eines Parteichefs übernehmen werde. — Die radikalen Blätter greifen die Republikaner, welche unter dem Schutze der geheimen Abstimmung für Deschanel stimmten, während sie sonst aus Furcht vor ihren Wählern stets für das Kabinet Waldeck-Rousseau eintraten, in der schärfsten Weise an. Im Uebrigen werde die Debatte über das Vereinsgesetz bald zeigen, daß die Stellung des Kabinets völlig unerschüttert sei.

Dem Pariser „Journal" zufolge ist der Generalgouverneur von Madagaskar, Gallieni, über die in radikalen Blättern gegen ihn gerichteten Angriffe sehr verstimmt und hat den Wunsch geäußert, nach Frankreich zurückzukehren und wieder einen Posten in der Armee zu übernehmen.

Italien.

Der Papst und die englischen Pilger.

Die meisten Londoner Abendblätter sind einig darin, die Stelle in der Adresse der englischen Pilger an den Papst, welche eine Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes befürwortet, zu verurtheilen, führen aber aus, daß der Aeußerung keinerlei politische Bedeutung beizumessen sei; obgleich der Herzog von Norfolk Mitglied des letzten Kabinets gewesen sei, habe er doch nur seine persönlichen Anschauungen als Katholik zum Ausdruck gebracht.

Dänemark.

Abdankung des Königs?

Wie einige Blätter der Rechten melden, soll der König, der politischen Streitigkeiten müde, beschlossen haben, abzudanken und die Regierung dem Kronprinzen zu übertragen, mit welchem er sich in völliger politischer Uebereinstimmung befindet.

England.

Neue indische Regimenter.

Die Bildung von drei neuen indischen Infanterie-Regimentern ist amtlich genehmigt worden, diejenige von weiteren zwei Regimentern wird geplant. Dieselben sollen für den Garnisondienst in Mauritius, Singapore, Hongkong und Ceylon verwendet werden.

Niederlande.

Von der Vermählung der Königin.

Die Erste Kammer nahm die Vorlagen betreffend die Vermählung der Königin Wilhelmina an. Im Laufe der Debatte drückte Schimmelpenninck das Bedauern darüber aus, daß die Regierung entgegen dem von einem Theile der Zweiten Kammer geäußerten Wunsche für den künftigen Gemahl der Königin keine jährliche Dotation ausgesetzt habe. Der Ministerpräsident vertheidigte die Haltung der Regierung. Der Präsident der Kammer sprach, während die Minister und Mitglieder des Hauses sich erhoben hatten, den Wunsch aus, daß die Vermählung der Königin dem Lande und der königlichen Familie zum Glück gereichen möge.

Portugal.

Das Budget.

In der Deputirtenkammer legte der Finanzminister das Budget vor; die Einnahmen belaufen sich auf 53 269, die Ausgaben auf 55 239 Kontos Reis; das Defizit beträgt mithin 1970 Kontos Reis.

Nordamerika.

Die Repräsentantenkammer

nahm eine Vorlage an, wodurch die Zahl ihrer Mitglieder auf 386 erhöht wird.

Vermischtes.

Das Krönungsfest in Königsberg. Die städtische Abordnung der Stadt Königsberg, welche am 18. d. Mts. zur Ueberreichung der Votivtafel von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden wird, besteht aus dem Oberbürgermeister Hoffmann sowie den beiden Vorstehern der Stadtverordneten-Versammlung Stadtrath a. D. Krohne und Rechtsanwalt Vogel II. Die städtischen Körperschaften bewilligten anläßlich des Krönungsjubiläums 10 000 Mark zu Festgeschenken von 2 bezw. 3 Mark an die Empfänger von Armengeldern.

Von der „Russie" wird aus Marseille, 9. Januar, gemeldet: Die letzte der „Société générale des Transports maritimes" zugegangenen Depesche meldet, daß es gelungen ist, mit der „Russie" durch den optischen Telegraphen in Verbindung zu treten. Die gesammte Besatzung und alle Reisenden sind am Leben und alle Gefahr scheint beseitigt. Man erwartet das Eintreten günstigeren Wetters, um vom Lande aus die Rettungsarbeiten zu beginnen.

Eine Riesen-Röhrenfabrik. Die Carnegie-Company in New-York hat beschlossen, in Conneaut (Ohio) eine Röhrenfabrik zu errichten, welche alle bisherigen an Größe übertreffen soll. Das zur Anlage gelangende Kapital soll abgesehen vom Grund und Boden etwa zwölf Millionen Dollars betragen.

Infolge des Ausbruches einer epidemischen Krankheit im Dorfe Wladimirowka im Zarewskischen Bezirke des Gouvernements Astrachan und infolge des weiteren Auftretens einer Epidemie in Tekeba-Tubek in der kirgisischen Steppe wurde auf Befehl des Kaisers Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg dorthin abgesandt, um in den südöstlichen Gouvernements alle Maßregeln zu treffen, die ihm zur Bekämpfung der Epidemie nöthig erscheinen. Zweifellos handelt es sich um Pest.

Kirchliche Anzeigen.

Baptisten-Gemeinde Triftstraße 21: Freitag, den 11. Januar, Abends 8 Uhr: Allianz-Gebetsversammlung. Thema: Die Muhammedanerwelt. — Freier Zutritt für Jedermann.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 9. Januar 1901.

Aufgeboten: Der Klempner Karl Kund, Karzerplan 2 und Anna Knöfler, Blücherstr. 11.

Eheschließungen: Der Schmied Rudolf Lange, Radewell und Ella Wagner, Kl. Klausstr. 14.

Geboren: Dem Bahnarb. Karl Linge, Dieskauerstr. 14, S. Kurt. Dem Cigarrenmacher Robert Reichardt, Frauenklinik, T. Martha. Dem Schlosser Hermann Kooge, Liebenauerstr. 169, T. Elie. Dem Handarb. Karl Riehl, Gr. Steinstr. 25, S. Otto. Dem Geschäftsführer Edmund Lange, Liebenauerstr. 12, T. Elsa. Dem Handarb. Johann Kubick, Dieskauerstr. 1, S. Josef. Dem Schmied Hermann Hergesell, Bäckerstr. 8, S. Kurt. Dem Sattler Hugo Stuckmann, Kl. Märkerstr. 9, T. Anna. Dem Fabrikarb. Gottlieb Haacke, Schlosserstr. 17, S. Otto. Dem Böttcher Max Kuckenburg, Al. Bauhof 8, S. Erich. Dem Bureauboten Wilhelm Bernhardt, Glauchaerstr. 12, S. Wilhelm. Dem Tapezierer Friedrich Garand, Bergstr. 4, S. Otto.

Gestorben: Des Schlossers Willy Wagner Ehefrau Marie geb. Funkel, 27 J., Wörmlitzerstr. 103. Des Hilfsbremsers Herm. Richter S. Walther, 3 Mon., Südstr. 4. Des Handarb. Moritz Weise Ehefrau Christiane geb. Lademann, 69 J., Klinik. Des Militäranwärters Karl Berger S. Karl, 1 Mon., Gr. Steinstr. 53. Des Schlossers Aug. Hoffmann T. Hedwig, 3 J., Lerchenfeldstr. 5. Der Bahnarb. Josef Bernsdorf, 37 J., Bergmannstrost.

Halle (Nord) Meldungen vom 9. Januar 1901.

Aufgeboten: Der Schuhmachermstr. August Hammer, Cöthen und Karoline Höse, Harz 28.

Geboren: Dem Handarb. Friedrich Franke, Eichendorffstr. 17, S. Bertold. Dem Maschinist Hermann Geist, Goethestr. 32, S. Walther. Dem Maschinenmstr. Reinhold Schulz, Hohestr. 20, S. Willy. Dem Schuhmachermstr. Franz Herold, Körnerstr. 59, T. Elsa.

Gestorben: Des Privatmanns Konrad Laffert Ehefrau Bernhardine geb. Kühne, 58 J., Wilhelmstr. 21.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
empfehlen wir:

Täglich frisches Geflügel und Wild und Wildgeflügel.

Ia. Engl. Natives-Austern, frischen Hummer, prachtvollen Beluga- und Ural-Caviar.

Alle feinen Fleisch- und Wurstwaaren.

Strassburger Gänseleber-Galantine u. Wurst. Ia. Braunschw. Cervelatwurst Pfd. 1,20.

Fettfliessenden milden Räucherlachs Pfd. 4,—.

Fette Elbaale, Kieler Sprotten u. Bücklinge, prachtv. Riesen-Neunaugen à 30 u. 35 Pfg.
Süsse saftige Apfelsinen Dtzd. 80 Pfg. und 1,—.
Mandarinen, Almeriatrauben, Aepfel, Birnen, Franz. Catharinenpflaumen, Pfd. von 50 Pfg. an, bei 5 Pfd. Vorzugspreise.
Getrocknete Aprikosen, Birnen, Aepfel, Pränellen.

Täglich frisch geröstete Kaffees Pfd. 0,90–2,00

von exquisitem Geschmack, herrlichem Aroma, grösster Ergiebigkeit, ausserordentlich billig.

Ia. Cacao, feine Chocoladen, Biscuits

Pfd. 1,60, 1,80, 2,—, Pfd. 0,90, 1,00–3,00, Pfd. 50, 60, 80, 1,00.

Thee neuester Ernte Pfd. 1,80, 2,70, 3,60, 5,50,

von prächtigem Aroma, feinem Geschmack.

Prompter Versand nach auswärts.

Pottel & Broskowski.

Subscription auf

Mk. 100 000 000 4% Bayer. Staats-Eisenbahn-Anl.,

unkündbar bis 1906.

Anmeldungen auf diese am 14. Januar cr. à 100,50% zur Zeichnung gelangende Anleihe erbitten bei kostenfreier Ausführung baldmöglichst

D. H. Apelt & Sohn. Frenkel & Poetsch.
Ernst Haassengier & Co. Paul Schauseil & Co.

Deutscher Flotten-Verein,

Ortsgruppe Halle a. S.

Sonnabend, d. 12. Januar d. Js., Abends 8 Uhr im großen Saale des „Wintergarten":

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Professors Dr. Richard Schmitt aus Berlin:

„Die geschichtliche Entwicklung der chinesischen Frage".

Nach dem Vortrage Vorführung von Lichtbildern.

Unsere Mitglieder werden hiermit eingeladen. Gäste, Damen und Herren, sind willkommen. Eintritt frei.

Handwerker-Meister-Verein.

General-Versammlung

Freitag, den 11. Jan. 1901, Abds. 8 Uhr, Hotel zur Tulpe.
Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung der Vereinskassen. 3. Wahl der Revisoren. 4. Desgl. zur Bibliothek. 5. Vorstandswahl. — Unsere Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Freitag, d. 11. Januar, Abds. 7½ Uhr
in den „Kaisersälen":

Concert

von

Alexander Petschnikoff

unter Mitwirkung von

Lilli Petschnikoff.

Am Klavier: Frl. Käthe Hüttig.

Programm: II. Sonato v. Grieg. Fantasia appass. v. Vieuxtemps. Doppelconcert in D-moll (f. 2 Violinen) von Bach. Melodie v. Tschaikowski. Havanaise v. St. Saëns.

Eintrittskarten à 3, 2, 1½ und 1 Mk. in der **Hof-Musikalienhandlung Reinhold Koch,** Barfüsserstrasse 20. — Fernsprecher 2129. — Für Studirende beim Universitäts-Castellan. (598

„AUGUSTA"

Allg. Deutsche Invaliden- u. Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin W., Behrenstr. 58.

Grundkapital: 3 Millionen Mark.

Die Gesellschaft schliesst gegen feststehende Prämien:

Einzel-Invaliden-Versicherungen

(d. h. Versicherung von Krankengeld, Invalidenrente, Altersrente, Sterbegeld).

Kollektiv-Invaliden-Versicherungen

für Angestellte und Arbeiter
(d. h. Versicherungen von Krankengeld, Invalidenrente, Altersrente, Sterbegeld, Wittwen- und Waisen-Pension).

Pensions-Ergänzungs-Versicherungen (mit Sterbegeld)

für Staats- und Kommunal-Beamte.

Lebens-Versicherungen auf Todes- und Erlebensfall.

Die General-Agentur **Halle a. S.** ist zu vergeben. [614

Ich habe mich in **Trotha** niedergelassen. Wohne:
Trothaerstr. 29.

W. Baumeier,
prakt. Thierarzt.
Telephon: Trotha No. 29.

Schülerpensionat,
Halle, Sternstr. 9.
Es finden noch Schüler gute Pension; gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten durch zwei Kandidaten höheren Schulamts
214] Frau M. Lamb.

Geld! Darlehnsuchende erhalten sofort geeignete Angebote. Rückporto. **H. Bittner & Co.,** Hannover.

Altes Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Ketten, Münzen usw. kauft zum höchsten Preise [569
Pohlmann,
Dachrinnstraße 6, I.

Heute Freitag Abend:
ff. frische
hausschlacht. Wurst
bei Gust. Friedrich, Bärgasse.

Dienstag, den 15. Januar, Abends 7½ Uhr
in den „Kaisersälen"

4. Philharmonisches Concert

des (verstärkten) Winderstein-Orchesters.

Raimund von Zur Mühlen.

Programm: Mozart, Symphonie D-dur. **Rich. Strauss, Ein Heldenleben** (für grosses Orchester). **Wagner,** Kaisermarsch. Lieder von **Schubert** und **Tschaikowsky.**

Concertflügel: Julius Blüthner.

Nummerirte Karten zu 3,50, 2,50 und 2 Mk., Stehplatz 1 Mk., Erläuterungsschrift zum „Heldenleben" 30 Pfg. in der Musikalienhandlung **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse.

Studentenkarten beim Kastellan der Universität.

Karl Riesels Reise-Bureau.

1854 gegründet.
Berlin NW., U. d. Linden 57.

Frühjahrs-Gesellschaftsreisen.

Spanien und Portugal.
Tanger. Marokko. Paris. Bordeaux.
Abreise 4. März.
44 Tage. 1650 Mk.
Pfingstreise u. Oberitalien 2c.
25. Mai. 18 Tage. 490 Mk.

Italien
incl. Riviera, Rom, Neapel, Corfu (Griechenland), Schweiz 2c.
Abreise 4. April.
48 Tage. 1500 Mk.

Im Reisebeitrag ist eingeschlossen: Vollständige Verpflegung in Hotels I. Ranges auch während der Eisenbahn- und Dampferfahrt. Höchster Comfort, à Person 1 Zimmer; sämmtl. Trinkgelder. Sprach- und ortskundige Führung. Freie Eisenbahnfahrt. Ausland I. Kl., Deutschland II. Kl. 25 kg Freigepäck 2c.

Programme gratis und franko!

Vorlesungen für Damen.

Herr Universitätsprofessor Dr. Rachfahl: „Dramatische Helden in historischer Beleuchtung": 1. Egmont. 2. Don Carlos. 3. Maria Stuart. 4. Wallenstein. 4 Vorträge 3 ℳ bezw. 2 ℳ Freitags 5 bis 6 Uhr. Anfang Freitag, 11. Januar. — Die Vorlesungen finden in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule statt. Einlaßkarten für 1 und 2 ℳ beim Kastellan, für 1 ℳ auch in der Musikalienhandlung des Herrn **Hothan.** J. A.: **Dr. Biedermann.**

Elektrotechn. Abendschule

Hermannstraße 32, Volksschule.

Dienstag und Freitag, für Jedermann.

Unterricht hat begonnen, Eintritt noch möglich.
Nachstunden gratis.
Schulgeldermäßigung nach Vereinbarung.

Elektro-Technikum, Schillerstraße 46.

Thürschließer bewährter Systeme, Baubeschläge u. Baumaterialien jed. Art
empfehlen

W. Vogler & Co.,
Halle a. S.,
Spezial-Geschäft für Baubedarf in Neuheiten und technischen Bauartikeln 2c. Reichhaltige Ausstellung
Magdeburgerstraße 27. [6668

Weber's Feigenkaffee

ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt.
Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.

Zum 18. Januar, 200jähr. Preussen-Jubiläum.
Zum 27. Jan., Geburtstag Sr. Maj. d. Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch,
z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Fest-Katalog gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) i. Bonn a. Rhein.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 10. Januar.

— **Kardinal Albrecht und sein Stift zu Halle.** In der letzten Sitzung des Thüringisch-sächsischen Alterthums- und Geschichts-Vereins gedachte der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Hertzberg des kürzlich in Leipzig verstorbenen Hofrathes und Oberbibliothekars Dr. Förstemann und hob dabei hervor, daß der Vater desselben, der Bibliotheksekretär und spätere Professor Förstemann durch seine Thätigkeit als Sekretär des Vereins diesem das Gepräge seiner wissenschaftlichen Bedeutung gegeben habe. Weiter wurde darauf aufmerksam gemacht, daß außer dem Jahresbericht des Vereins für 1899/1900, dem diesmal als wissenschaftliche Abhandlung eine Arbeit von Archivar Roth in Wiesbaden über thüringisch-sächsische Gelehrte des 15. und 16. Jahrhunderts in Mainzer Diensten beigegeben ist, auch das neue Heft der Neujahrsblätter erschienen ist, in welchem Archivrath Dr. Ausfeldt-Magdeburg die Haus- und Hof-Verhältnisse in den letzten Zeiten der Grafen von Henneberg in Thüringen behandelt hat. Sodann hielt Herr Prof. Hertzberg einen eingehenden Vortrag über den Kardinal Albrecht und sein Stift zu Halle. Diesem Gegenstand hat kürzlich Dr. P. Redlich eine sehr verdienstvolle Arbeit gewidmet, in welcher mit staunenswerthem Fleiß das einschlägige Material, darunter nicht wenig neu beschafftes, zusammengetragen ist und der Verfasser sich auch als vortrefflicher Kenner der bildenden und malenden Kunst wie der Architektur der fraglichen Zeit kennzeichnet. An der Hand dieses Werkes, jedoch in einer Reihe von Punkten dasselbe aus seinen eigenen lokalgeschichtlichen Forschungen ergänzend und hier und da auch berichtigend, behandelte dann der Redner sein Thema. Der Vortragende führte aus, daß der Tod des Erzbischofs Ernst von Sachsen im Jahre 1513 bei großen Kreisen der Halleschen Bürgerschaft kein Bedauern erregt habe im Hinblick auf die gewaltigen Veränderungen, die sich unter seiner Aegide in der Stadt vollzogen hatten. Mit Freude und Wohlwollen sei man daher seinem jugendlichen Nachfolger Albrecht von Brandenburg entgegengekommen, der aber trotz seiner bedeutenden Fähigkeiten und seiner wesentlichen Verdienste um die Förderung des Kulturlebens von Halle sich schließlich nicht der gewaltigen Krise der Reformation gewachsen erwiesen habe. Den schon von Ernst gehegten, jedoch noch nicht zur Verwirklichung gebrachten Gedanken der Errichtung eines reich dotirten Kollegialstiftes habe Albrecht mit Eifer aufgenommen, die Schwierigkeiten durch rasche Abwickelung mit der römischen Kurie und widerstrebenden Faktoren des Halleschen Klerus zu beseitigen gewußt, außerdem mit dem Rath der Stadt Vereinbarungen wegen großer Privilegien für das neue Stift getroffen, so daß dasselbe am 15. Juli 1520 feierlich in den bis dahin den Dominikanern gehörigen Klosterbauten, an deren Stelle sich jetzt das Bibliotheksgebäude der Karolinisch-Leopoldinischen Akademie (die ehemalige Klinik) und das chemische Universitäts-Laboratorium befinden, eingeweiht werden konnte. Um das Stift im Sinne des Katholizismus jener Zeit zugkräftig zu machen, baute er dann die alte Dominikanerkirche im Wesentlichen so aus, wie sie sich heute darstellt, wozu er angesehene Baumeister heranzog, und stattete sie im Innern äußerst kostbar aus, wozu ihm Künstler hervorragender Art zur Hand gingen. Reiche Reliquienschätze sammelte er für die Stiftskirche, deren Ablaßwerth sich nach Vollendung der Kirche auf mehr als 31 Millionen Gulden belaufen haben soll und deren Goldwerth infolge der Beschaffung der kostbarsten Behälter für die mehr denn 10 000 Stück zählenden Reliquien über 10 Millionen rheinische Gulden (zu je 10 Mk. nach heutigem Gelde) betrug. Weiter wünschte Albrecht seinem Stift eine Hochschule anzugliedern; hatte er zuerst der lutherischen Lehre nicht feindlich gegenübergestanden, sogar selbst wohl den Gedanken gehegt, Primas einer freien deutschen Kirche zu werden, so hatte ihn doch Luthers Schrift „Ueber den Abgott zu Halle“ gegen das Ablaßtreiben des Kardinals sehr gegen die Vertreter der neuen Lehre erregt und in der neuen Hochschule hoffte er eine Hochburg des Katholizismus gegen die von Wittenberg ausgehenden Reformationsbestrebungen zu schaffen. Er berief deshalb mehrere hervorragende Gelehrte, aber die akademischen Studien wollten an der neuen Hochschule doch nicht recht in Aufschwung kommen. Das neue Stift erreichte ungefähr ums Jahr 1536 den Höhepunkt seines Glanzes und seiner Pracht; Fürsten und Gelehrte waren häufig Gäste des Kardinals und die Wallfahrten zu seiner Kirche warfen reiche Erträge ab. Doch schon nahte sich die Zeit seines Unterganges. Bestand auch noch eine starke altkatholische Partei in der Stadt, so machte sich doch auch die Reformation schon sehr geltend, gerade auch unter dem Klerus, und Albrecht war nicht der Mann, ihr mit Erfolg zu begegnen. Sein von vielen Erfolgen gekröntes Bestreben, das Stift auf Kosten anderer geistlicher Stiftungen zu heben, erregte bei Klerus und Bürgerschaft Widerwillen, ebenso sein mit den Vorschriften des Cölibats nicht im Einklang stehendes Leben und endlich die stetigen durch die verschwenderische Hofhaltung, den Ankauf der Reliquienschätze u. s. w. bedingten Forderungen nach Zahlung seiner Schulden durch die Stände. Durch die ihm daraus erwachsene Opposition ward Albrecht allmählich der Aufenthalt in Halle verleidet; er begann deshalb, mancherlei Schätze seines Stiftes zu veräußern oder nach Mainz zu schaffen, und als 1541 die Landstände in Calbe sich zwar bereit erklärt hatten, nochmals seine Schulden in Höhe von 600 000 Thalern zu zahlen, aber unter der Bedingung der Auflösung des Stiftes, da las Albrecht in demselben am 28. März 1541 die letzte Messe, entließ die Stiftsherren mit reichen Pensionen, übergab das Stift den Dominikanern und siedelte nach Mainz über, von wo er nicht mehr nach Halle zurückkehrte. Vier Jahre später starb er als ein vergrämter vorzeitig alt gewordener Mann. Eine seiner letzten Anordnungen vor seinem Scheiden von Halle war noch der Befehl zur Abtragung des rasch baufällig gewordenen Thurmes seiner Stiftskirche gewesen.

— **Der 1. kommunale Bezirksverein** hielt gestern Abend auf dem „Rathskeller“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann R. Aßmann, begrüßte die Erschienenen und wünschte dem Verein aus Anlaß des Jahreswechsels reichen Erfolg seiner Thätigkeit zum Wohle der Gesammtstadt Halle. Die anwesenden Stadtverordneten kennzeichneten ihr Verhalten bei Besprechung der Petition des Vereins in Fragen der Verbreiterung der Großen Ulrichstraße. Man hält dieselbe für nöthig, es läßt sich aber bei der gegenwärtigen finanziellen Lage der Stadt nichts in der Sache thun. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorgehen des Stadtbauamtes bezw. des Magistrats einverstanden, wonach die Stuckarbeiten des Erkers des Grundstückes Kleinschmieden 2 (das vormals Elsaesser'sche Haus) abgenommen sind und als Kunstwerk im Museum aufbewahrt werden. Der Besitzer des Hauses, Herr Kaufmann Michel, konnte dafür von einem Kunstfreunde 500 Mk. erhalten, er hat es aber ausgeschlagen, vielmehr der Stadt die alten Arbeiten geschenkt. Dafür gebührt diesem Herrn Dank. Die Stuckarbeit ist weit älter, als in einem nicht gerade von Sachkenntniß zeugenden Eingesandt der „Saale-Zeitung“ gesagt ist (1844), denn an einer miterworbenen Stuben-Stuckdecke hat der Verfertiger die Jahreszahl 1686 angebracht. Die von der Stadt aufgewendeten Abnahmekosten von einigen hundert Mark sind eine Lappalie im Vergleich zu dem Kunstwerth des Erworbenen. — In der Hagenstraße sind Nivellirungsarbeiten vorgenommen worden, jedenfalls infolge Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung, betreffend die Regulirung der Straße vor den Haupteingang des Stadtgottesackers. Man hat auch davon erfahren, daß man mit dem Plane umgehe, die schöne schattige Allee längs der Nordseite des alten Gottesackers in der Hagenstraße zu beseitigen und den Berg abzutragen. Vor Ueberraschungen, wie z. B. Beseitigung der schönen Eschenallee auf dem Sandanger, muß man sich bei zeiten schützen, und darum ist es gut gethan, jetzt schon auf dieses eventuelle Projekt aufmerksam zu machen und Stellung dazu zu nehmen. — Sehr ausführlich wurde über unsere Straßen-Fahrordnung gesprochen. Als bemerkenswerth ist daraus der Wunsch zu entnehmen, daß unsere Polizei unnachsichtlich gegen wüste Fahrer (leichte Geschirre, Stadtbahnwagen, Radler) vorgehen möchte, damit in unseren verkehrsreichen Straßen Unfälle vermieden werden. Ein weiterer Punkt betraf das Befahren der Trottoire mit kleinen Wagen. Kinderwagen läßt man sich zur Noth noch gefallen, doch mögen die Herrschaften ihren Kindermädchen aufgeben, sich auf den Bürgersteigen nicht lange aufzuhalten, sondern die Promenaden schnell zu erreichen, damit der Verkehr nicht gehemmt werde. Zum Schluß sprach man noch über das lange Abstellen der Wasserleitung bei Rohrbrüchen ꝛc., das bei einem Brande leicht schlimme Folgen nach sich ziehen könne. Im Uebrigen spendete man unserer Wasserwerksverwaltung alles Lob, dieselbe sei bestrebt, Schäden an der Leitung so schnell wie möglich zu beseitigen.

— **Kunstgewerbe-Verein.** In der gestern Abend im Evangelischen Vereinshause stattgefundenen Monatsversammlung widmete zunächst der Vorsitzende herzliche Begrüßungsworte an die Anwesenden und wünschte, daß das Kunstgewerbe auch im neuen Jahrhundert einen stetigen Fortschritt nehmen möge. Sodann wurde Herrn Dr. Paul Rée vom bayerischen Gewerbemuseum in Nürnberg das Wort ertheilt zu seinem Vortrage über „Künstlerische Eindrücke von der Pariser Weltausstellung“. Obgleich die Weltausstellung in dieser Beziehung bereits mehrfach einer Beleuchtung unterworfen ist, so verstand es der Vortragende doch in hervorragender Weise, ihr neue interessante Seiten abzugewinnen und das Interesse der Zuhörer bis zum Schluß des Vortrages rege zu halten. Man konnte Paris als die Stadt des Zaubers und des Reichthums, wo die schönen Künste blühen, die Stadt, welche die Wissenschaft beherrscht und den Geschmack diktirt, auf der Ausstellung reichlich bewundern. Wenn es auch nicht gelang, das ganze Ausstellungsmaterial auf dem zur Verfügung gestellten Terrain unterzubringen, so waren die Ausstellungsanlagen genial und überraschend, nicht gelungen war es indeß, den inneren Einrichtungen des Marsfeldes einen imponirenden Eindruck zu verleihen, da diese dem Charakter der Architektur absolut nicht entsprachen. Nichts verspürte man hier von dem Geschmack des Franzosen, Alles war auf den Lichteffekt berechnet, trotzdem es an bedeutenden Leistungen der Ingenieure nicht gefehlt hat. In den kunstgewerblichen Abtheilungen machte sich besonders bei England und Spanien der beibehaltene historische Geschmack bemerkbar, während Dänemark, Norwegen und Schweden Produkte der gegenwärtigen modernen Kunst ausgestellt hatten. In der eleganten Situationskunst überragte in auffallender Weise Oesterreich alle Länder, das angewandte Raffinement überflügelte geradezu alles bisher Dagewesene, auch Dänemark schloß sich hier vortheilhaft an. Deutschland, das besonders im Maschinenbau, der Elektrotechnik und der chemischen Industrie Bedeutendes geleistet, konnte überall mit Ehren bestehen; durch die Ausstellungsprodukte hat es bewiesen, daß durch die ganze künstlerische Bewegung ein frischer, freier, vortheilhafter Zug weht. Selbst in der Seidenindustrie, in welcher Lyon lange Zeit als die einzige Metropole galt, hat Deutschland ein gewichtiges Wort mitzureden, besonders in der Qualität bot Crefeld Ueberraschendes. In der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Stoffe steht Lyon allerdings obenan. Frankreich muß ferner der Vorrang gelassen werden in der Spitzenindustrie und der Damenschneiderkunst, da es in dieser Hinsicht bisher von keinem Volke übertroffen ist. Große Lücken in der Ausstellung zeigte England und Belgien, besonders in der Abtheilung Kunstgewerbe, was wohl bei England durch die kriegerischen Verhältnisse veranlaßt sein mag. Im Allgemeinen konnte man die Pariser Ausstellung, die als eine glänzende Apotheose des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden muß, mit einem Gefühl der Befriedigung verlassen, hatte man sich doch überzeugt, daß das Kunstgewerbe sich überall in gesunden Bahnen bewegt und fortschreitet. — An die vortrefflichen Ausführungen des Vortragenden, wofür ihm der Dank seitens des Vorsitzenden abgestattet wurde, schloß sich sodann noch eine Demonstration der in dem Vortrage erwähnten Beispiele durch gut gelungene Lichtbilder.

— **Konservativer Verein.** Gestern Abend wurden die durch die Festtage unterbrochenen regelmäßigen Mittwochs-Versammlungen im „Goldenen Schiffchen“ wieder aufgenommen. Der Vorsitzende machte zunächst nähere Mittheilung über die Festlichkeit, welche für Freitag, den 25. d. Mts. zur Kaiser-Geburtstags- und Jubiläums-Feier in den „Kaisersälen“ geplant ist. Danach ist das Programm ein ebenso reichhaltiges wie glänzendes, die üblichen vier Reden sind von den Herren Prof. Dr. Suchsland, Privatdozent Dr. Sommerlad, Generalsekretär Dr. Rabe und Pastor Pasche-Dieskau übernommen. Ein musikalisches Trio und ein Solo-Gesang gehen den großartig in Scene gesetzten lebenden Bildern, welche unsere Hohenzollern-Herrscher verherrlichen, voraus. — Herr Schriftsteller Runze hielt sodann einen Vortrag über den National-Oekonomen Nicolai von Glehn, welcher im russischen Esthland aus einer elenden Klitsche ein Dorado für sich und seine Mitarbeiter geschaffen. Davon ausgehend, daß jede physische Leistung des Arbeiters in einer entsprechenden Gegenleistung förmlich gemessen werden müsse, hat er seine Umgebung zur größten Kraftentfaltung hingerissen. Die sich daran knüpfende lebhafte Diskussion bewies, wie interessant dies Thema für Alle war.

— **Der Vorstand des Handwerker-Meister-Vereins** hielt am Dienstag Abend in der „Tulpe“ eine Festsitzung mit Damen ab, in welcher der Rendant, Herr Schlossermeister Rud. Speck, aus Anlaß seines stattgehabten Rendantenjubiläums gefeiert wurde. — Die Hauptversammlung des Vereins findet morgen Abend in der „Tulpe“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. Rechnungslegung der verschiedenen Kassen, Vorstandswahl.

— **Verein für Erdkunde.** Der Bericht wurde wegen Stoffandranges bis morgen zurückgestellt.

— **Der Kriegerverein zu Halle** gab in seiner im „Eiskeller“ gehaltenen Monatsversammlung zunächst die Jahrbücher und die Loose zur Wohlfahrtslotterie aus und beschloß sodann, sich an dem Kaisergeburtstagskommers am 26. ds. Mts. in den „Kaisersälen“ zu betheiligen. Sonst wurden noch innere Angelegenheiten besprochen.

— **Der Verein ehemaliger Dragoner** bewilligte in seiner im „Markgrafen“ abgehaltenen Monatsversammlung 10 Mk. zur Unterstützung eines bedürftigen Kameraden, nahm darauf den Bericht über die befriedigend verlaufene Weihnachtsfeier entgegen und beschloß, ein Wintervergnügen am 3. März in den „Kaisersälen“ abzuhalten. Der Verein betheiligt sich auch an dem Kaisergeburtstagskommers.

— **Verband deutscher Bureaubeamten.** In der Hauptversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle Halle der Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes deutscher Bureaubeamten legte der bisherige Geschäftsführer Karl Krause die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht vor. Daraus ist hervorzuheben, daß, abgesehen von einem Bestande von über 300 Mk., ein Betrag von 600 Mk. an die Hauptstelle nach Leipzig abgeführt werden konnte, während annähernd 1000 Mk. für Aerztehonorar, Heilmittel und Krankengeld ausgezahlt sind. Herrn Krause wurde Entlastung ertheilt und ihm der Dank der Versammlung für seine Geschäftsführung ausgesprochen. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden als Vertreter der örtlichen Verwaltungsstelle gewählt: Ernst Göhre, als Vertrauensmann, Gustav Benner als dessen Stellvertreter, Karl Krause als Kassirer, Otto Heger und Otto Kreutzberg als Beisitzer. Die Versammlung wählte ferner zwei Kassenrevisoren und zwei Krankenbesucher und beschloß, in der demnächst stattfindenden Hauptversammlung der Kasse in Leipzig den Antrag auf Ausdehnung der Krankenversicherung auf Frau und Kinder der Mitglieder zu stellen. Hierauf fand die Monatsversammlung des Kreisvereins Halle statt, zu welcher sich auch mehrere Kollegen, die dem Verbande bisher nicht angehörten, eingefunden hatten. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles hielt der Kreisvereinsvorsitzende einen Vortrag über Zwecke, Ziele und Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes. Mehrere Neuanmeldungen von Mitgliedern erfolgten, sodaß deren Zahl für Halle auf 130 gestiegen ist.

— **Der hiesige Zweigverein deutscher Militär-Anwärter** und Invaliden hält am Dienstag, den 15. d. M., Abends 8¼ Uhr in der „Dresdener Bierhalle“ seine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Rechnungslegung, Vorstandswahl.

— **Monatsversammlungen** hielten vor einigen Tagen ab der Verein ehemaliger 72er in „Borks Gastwirthschaft“ und der Verein ehemaliger 47er im „Reichskanzler.“ Es handelte sich vornehmlich um Erledigung geschäftlicher Sachen. Die Vereine betheiligen sich ebenfalls an dem Kaiser-Geburtstags-Kommers in den „Kaisersälen.“

— **Der Kriegerverein „Germania“** in Halle und Umgegend hielt am 5. d. Mts. in seinem Vereinslokale beim Kameraden Müller, Bärgasse Nr. 2, seine Jahresversammlung ab. Nach Prüfung der Bücher und Beläge ꝛc. wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt. Trotz der großen Ausgaben, welche dem Verein durch seine am 20. Mai des verflossenen Jahres abgehaltene Fahnenweihe und andere Festlichkeiten erwachsen sind, verblieb ihm ein Baarvermögen von 397 Mk. In den Vorstand wurden gewählt: Kamerad Steyer zum Vorsitzenden, Krönert zum Stellvertreter, Riepe zum Schriftführer, Friedrich zum Stellvertreter, Lädecke zum Kassirer und die Kameraden Knöchel, Wellhausen, Meyer, Preller und Ehrhardt zu Beisitzern. Seit Bestehen des Vereins, vom 18. August 1898 ab, zählt der Verein bereits 82 Mitglieder.

— **Litterarische Vorträge.** Kommenden Freitag, den 11. ds., Abends 8 Uhr, wird Herr Alfred Kellermann hierselbst im Saale des Evangel. Vereinshauses über: „Ferd. Freiligrath und seine Dichtungen“ sprechen. Der Eintrittspreis zum Besuche dieser Darbietung, der in wenigen Tagen weitere über Borngräbers Giordano Bruno, Sudermann, Grappe u. A. m. folgen werden, beträgt 1 Mk. pro Person und 2 Mk. pro Familie. Im Vorverkauf sind Einlaßkarten zu ermäßigten Preisen in der Hof-Musikalienhandlung von Reinhold Koch (Barfüßerstr.) erhältlich.

— **Doppel-Konzert.** Gestern Abend war es dem Halleschen Publikum wieder einmal vergönnt, einige recht genußreiche Stunden im Germania-Saale des „Sport-Hotel“ zu verleben. Die beiden beliebt gewordenen Kapellen der Herren H. Engelmann und O. Thiem konzertirten daselbst. Unter Anderem wirkte besonders „Wiener Lebenslust“, Walzer von Léhar, erfrischend auf die Gemüther der Anwesenden, welche dann auch mit dem wohlverdienten Beifall nicht kargten. Die Ouvertüre zur Operette „Waldmeister“ mit ihrer einschmeichelnden, wunderbar harmonischen, brausend verhallenden Melodie nahm besonders die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch. Selbst der Musik-Schüler Otto Erfurt erzielte mit seinem Solostück „Der Liebestraum“ einen guten Erfolg. Ohne Zweifel bieten diese Konzerte einem musikliebenden Publikum reichen Genuß und ist daher ein Besuch derselben zu empfehlen.

— **Merkwürdiger Antrag.** In den Kreisen der Schneidermeister ꝛc. sammelt man zur Zeit Unterschriften für einen Antrag, der auf nichts Geringeres hinausläuft, als auf Auflösung der Zwangs-Innung. Das wird bei dieser Innung sich nicht so leicht vollziehen lassen, als wie bei der Schuhmacher-Innung, da die Schneider-Innung nicht all und jeden aufnimmt und über eine Mehrheit verfügt, die für Fortbestand der Zwangs-Innung ist. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß der Antragsteller der Sohn des Ehren-Obermeisters der Innung, K. Teuscher ist.

— **Selbstmordversuch.** Im Hausflur der Wohnung seiner Mutter, Breitestraße 4, schoß sich der 34 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Max Müller heute Vormittag eine Kugel in die rechte Schläfe. Er wurde blutüberströmt, aber noch lebend aufgefunden, doch sind die erhaltenen Verletzungen nicht lebensgefährlich. Die Ursache zur That ist vorläufig noch unbekannt.

— **Blutvergiftung.** In einem hiesigen Eisenwaaren-Geschäft verletzte sich der 17jährige Lehrling Paul Hofmann vor einigen Tagen den rechten Daumenballen an der Bruchstelle eines Eisenstückes. Die bei der Weiterarbeit anscheinend durch Rost infizirte Wunde führte zu einer Blutvergiftung, welche schleunige Operation nöthig machte.

— **Schmerzhafte Brandwunden** an beiden Händen zog sich das 19jährige Dienstmädchen Anna B. jüngst durch eigene Schuld zu, als sie in der Küche ihre Ballhandschuhe mittels Benzin gereinigt hatte. Sie hielt nämlich die damit bekleideten Hände unvorsichtiger Weise dicht gegen das offene Herdfeuer, wobei sogleich eine Explosion entstand.

— **Erfrorene Füße.** Der 49jährige Arbeiter Reinhold Köhler, welcher — von auswärts kommend — in einer der letzten Nächte angeblich vor Frost nicht weiter konnte und deshalb in einem unweit Trotha gelegenen Strohdiemen nächtigte, erlitt hierdurch so schwere Frostschäden an beiden Füßen, namentlich am linken, daß voraussichtlich die Amputation sämmtlicher Zehen nöthig sein wird.

— **Beim Abladen von Eis** glitt der etwas angetrunkene Handarbeiter August Jahn auf dem Wagen aus und fiel herab, wobei er eine nicht unbedenkliche Gehirnerschütterung davontrug.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern Vormittag 10¼ Uhr nach dem Schlachtviehhof gerufen. Es brannte eine auf dem Steinlagerplatze stehende Bretterbude. — Um 11¾ Uhr Vormittags wurde die Wehr nach Runnischestr. 13 gerufen. Hier brannte im Eiskeller die Strohverpackung. In beiden Fällen beseitigte die Wehr die Feuersgefahr.

— **Erhängt.** Heute früh gegen 5¾ Uhr wurde der Invalide (frühere Schmied) Karl Beyer in dem Wohnzimmer seiner Wohnung Pfännerhöhe 55 erhängt aufgefunden. Lebensüberdruß scheint das Motiv des Selbstmordes zu sein.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Neu einstudirt geht am Freitag zum ersten Mal in dieser Spielzeit die Oper „Der fliegende Holländer“ in Scene, mit den Damen Harden und Zerny und den Herren Brandes, Fanta, Förster und Fischer besetzt. Die Regie führt Herr Raven, Herr Kapellmeister Dr. Kunwald hat die musikalische Leitung. Die Herren-Chöre sind durch den Extra-Chor verstärkt (Farbe blau, 79.). Am Sonnabend wird die Operette „Die Fledermaus“ wiederholt. Die nächste Aufführung des „Oberon“ (welche Oper auch am Mittwoch wieder ein beinahe ausverkauftes Haus erzielte) ist für Sonntag Abend angesetzt.

— **Aus dem Bureau des Thaliatheaters** wird uns geschrieben: Am Freitag findet die elfte Wiederholung des Zugstückes „Die strengen Herren“ statt. Sonnabend, den 12. d. Mts. beginnt die königl. bayerische Hofschauspielerin Fräulein Clara Heese ihr Gastspiel in Felix Philippi's Schauspiel-Novität „Die Mission“ als Frau Helene Lucius.

— **Petschnikoff-Konzert.** Auf das morgen (Freitag) stattfindende Konzert von Alexander und Lilli Petschnikoff machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Vorgestern konzertirten die Künstler in Breslau mit derart außerordentlichem Erfolge, daß das Künstlerpaar sich für ein zweites Konzert sofort verpflichten mußte.

Vermischtes.

Die Fürstengruft zu Weimar, in welcher am Freitag der Großherzog Karl Alexander beigesetzt werden soll, ist ein geweihter Ort, der, wie das Mausoleum zu Charlottenburg, in der Brust jedes Besuchers mächtige Empfindungen erweckt und vor dem inneren Auge ein Jahrhundert ruhmreicher preußisch-deutscher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0005
DFG

Geschichte aufsteigen läßt, die Erinnerung an ein gewaltiges geistiges Wirken. An Gärten und Villen vorüber gelangt man zu dem Friedhofe, der eine Reihe berühmter Namen aus dem letzten Jahrhundert deutscher Geschichte aufweist; vorbei an den Grabstätten der Nachkommen der Dichterfürsten und der Tafel mit dem Namen „Charlotte von Stein" steigt man zu der auf einer kleinen Anhöhe erbauten Fürstengruft empor. Es ist dies ein heller, kleiner Tempelbau, ähnlich wie in Charlottenburg, nur viel einfacher ausgeführt. In der Vorhalle stehen zwei Engelsgestalten als Wächter der in das Innere führenden Pforte, in welcher das Tageslicht nur matt hineinfällt. Der Thür gegenüber ist ein Altar errichtet, auf dem sich ein großes Kreuz erhebt, eine Spende der Kaiserin Augusta. Vor dem Altar befindet sich ein umgitterter Raum, von dem die Särge in das Gewölbe hinuntergelassen werden, in das seitlich des Altars eine Treppe hinunterführt. Der dunkle Raum wird durch kleine Lampen nothdürftig erhellt. Hat sich das Auge dann allmählich an das Halbdunkel gewöhnt, so bietet sich ihm ein ergreifender Anblick. Ueberall stehen Särge aus Metall, mit kunstvollem Zierrath, und mit Kränzen bedeckt. In der Mitte, in einem hohen großen Metallsarg, ruht die sterbliche Hülle des Großherzogs Karl August. Rings herum stehen die Särge der Mitglieder der Fürstlichen Familie mit den Namen Louise, Friedrich Wilhelm, Augusta, Wilhelm. Der Deckel eines Sarges aus dem 18. Jahrhundert ist mit einem Ritterhelm geschmückt. Im Hintergrunde, in einem helleren Raume, der durch ein Gitter abgeschlossen ist und eine Kapelle in griechischem Stile bildet, steht ein Sarkophag, in welchem die Großfürstin Maria Paulowna, die Mutter des Großherzogs Karl Alexander und der Kaiserin Augusta, ruht. Die letzten zehn Jahre haben die Zahl der Särge um drei vermehrt, in denen die Großherzogin Sophie, der Erbherzog Karl August und Prinz Bernhard Heinrich ruhen. Aber nicht Fürsten und Fürstinnen allein sind in dieser Gruft gebettet. Gleich vorn am Eingange sieht man zwei Sarkophage, die vor den Kränzen und Kranzschleifen, mit denen sie von dankbaren Verehrern im Laufe eines jeden Jahres geschmückt zu werden pflegen, kaum sichtbar sind. Sie umschließen die sterblichen Hüllen der Fürsten im Reiche des Geistes: Schiller und Goethe, die Weimars Fürstengeschlecht hier an der Seite der Seinigen beisetzen ließ.

Die Ueberführung Bressis in's Bagno. Man schreibt aus Mailand: Wie bekannt, wird Bressi, der Mörder König Humberts, im Zellengefängniß von Mailand festgehalten. Die italienische Justiz wollte seine Beförderung in's Bagno abwarten, bis es der Polizei gelungen sei, seiner Komplizen habhaft zu werden und sie mit ihm zu konfrontiren. Da nun aber dies nicht gelungen und alle Anstrengungen vergeblich waren, hat man beschlossen, den Anarchisten in's Bagno von Portolongone zu bringen, wo er seine Kerkerhaft zu verbüßen hat. Bressi behauptet immer noch, bei der Ausführung seiner Unthat keinen Spießgesellen gehabt zu haben. Dem widerspricht aber die Zeugschaft einer Anzahl von Leuten, die Bressi in Mailand und Monza in Gesellschaft eines Individiuums gesehen haben, das sich gegenwärtig in der Schweiz verborgen hält und dessen Signalement man besitzt. Bressis Abreise wird geheim gehalten. Er wird Nachts Mailand verlassen. Gefesselt an Händen und Füßen, wird er in einen Wagen zweiter Klasse gesperrt, um seine letzte Reise nach dem Bagno zu machen, das er lebendig nicht mehr verlassen wird. Sein Benehmen ist stets dasselbe. Er ist sehr ruhig und schweigsam, schläft mit vollständiger Ruhe und genießt mit Appetit seine Gefängnißkost. Er trägt das Sträflingskleid und ist glatt rasirt. Besuche empfängt er keine mehr, nicht einmal Briefe seiner Familie gelangen zu ihm, was ihn am meisten anzugreifen scheint; übrigens hat er niemals die geringste Reue über seine That geäußert. Das Gefängniß, das ihn erwartet, ist ein furchtbarer Ort, das Bagno mit all' seinen Schrecken. Die Kerkersträflinge verlassen es gewöhnlich nur todt oder geistesgestört. Es erhebt sich auf einem steilen Felsen, der in's Meer vorspringt, und macht den Eindruck einer Grabstätte mit langen Mauern, in denen die Zellen für Einzelhaft eingebaut sind. Sie sind alle 2¼ Meter breit, vier Meter lang und drei Meter hoch. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben und gestattet kaum den Blick auf ein kleines Stückchen Himmel. Die Zelle ist durch eine schwere, eisenbeschlagene Thüre und durch ein schweres Eisengitter verschlossen. Eine enge Galerie läuft außen an den Zellenmauern entlang für die Wächter, die beständig im Dienst abwechseln und die Gefangenen durch die Gucklöcher scharf beobachten. Die Gefangenen werden äußerst streng gehalten, sie sind einfach aus der Zahl der Lebenden gestrichen. Nicht der kleinste Ausgang ist ihnen gestattet, so will es die unerbittliche Vorschrift des Bagnos. Die mit schwerem Kerker Bestraften müssen dazu noch eine mehr oder minder lange Zeit in einer vollständig finsteren Zelle zubringen, ehe man sie lebenslänglich in ihre Zelle einschließt. In Portolongone befindet sich auch Acciarito, der Anarchist, der den Mordversuch auf König Humbert in der Umgebung Roms gemacht hat. Er ist heute bereits halbtoll; ein Schicksal, das Bressi wohl auch in zwei bis drei Jahren erwarten dürfte.

Zum Brande des Waisenhauses in Rochester. Nach New-Yorker Telegrammen sind bei dem Brande im Waisenhaus zu Rochester 26 Kinder, eine Pflegerin und eine Köchin ums Leben gekommen. Das Gebäude war drei Stock hoch. Es wohnten darin 200 Kinder und Angestellte. Infolge von Ueberheizen platzte ein Kessel der Dampfheizung im Erdgeschoß, den unteren Theil des sofort in Flammen aufgehenden Gebäudes zertrümmernd, wodurch den Bewohnern die Flucht abgeschnitten wurde. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Mehrere sprangen vom dritten Stock aus dem Fenster und kamen um oder wurden schrecklich verletzt. Die Feuerwehr arbeitete mit wahrem Heroismus und rettete über 100 Personen, zirka dreißig sind verletzt.

Ein pfiffiger Vorschlag. Die Abenteuer und Thaten des flüchtigen bayrischen Mörders Kneißl verleihen dem Dachauer Moos von Neuem einen romantischen Schimmer, mit dessen Popularität sich kein Erzeugniß der bekannten Malerschule messen kann. Von Schrobenhausen, dem Geburtsort Lenbachs, bis zum Walchensee, wo Wilhelm Meister Mignon fand, tönt das Lob des leichtfüßigen Helden. Altomünster, sonst nur durch solenne Sonntagskeilereien der umwohnenden Bauern bekannt, rückt in den vielerstrebten Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, und auf der verödeten alten Poststraße München-Donauwörth-Frankfurt tummeln sich die Gendarmen. Die Eisenbahn ist kaum in das idyllische Fleckchen Erde vorgedrungen, sie umsäumt es nur; wogende Felder begleiten den einst bedeutsamen Verkehrsweg, zwischen winzigen Hügeln und Wäldchen schlängeln sich kleine Thäler im schönsten Wiesengrün. Poetische Leute könnten Kneißl beneiden, der sich hier ungestört in der herrlichen Gottesnatur bewegt, wenn es nicht eben strenger Winter wäre und er nicht ein etwas aufregendes Handwerk betriebe. Nun will die prosaische Polizei auch dieses letzte Stück Romantik zerstören. An guten Rathschlägen fehlt ihr's nicht. Aber während sich die am Biertisch im Hofbräu zu München unterhalten, ob besser Waldersee oder Kitchener auszusenden wäre, auf Kneißl zu fahnden, spekulirt die „Deutsche Radfahrer-Zeitung" auf die sportlichen Liebhabereien des dreisten Gesellen. Kneißl ist Radfahrer und findet damit sehr gut sein Fortkommen. Vielleicht, heißt es mit Bezug hierauf, erdreistet sich der Frechling einmal, des Nachts ohne Laterne auszufahren, dann erwischt ihn die Polizei sofort!

Der Antrag auf Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Kommerzienraths Sanden ist dem „L.-A." zufolge jetzt gestellt worden. Derselbe wird jedoch auf Betreiben Sandens durch die Rechtsanwälte Fuchs I und Dr. Schwindt im Beschwerdewege beim Amtsgericht angefochten werden. Die Untersuchung geht zur Zeit nur langsam vorwärts, da sich wegen des in der Beschwerdeinstanz befindlichen Haftentlassungsgesuches eines der verhafteten Direktoren die Akten beim Kammergericht befinden.

Die Vermählung des Prinzen Bourbon mit der Prinzessin von Asturien findet Mitte Februar statt.

Brennende Dampfer. Zwei Dampfer, darunter der englische Dampfer „Dunston", stehen im Hafen von Brooklyn in Flammen.

Von S. M. S. „Gneisenau". Wie dem „Lokalanz." aus Kiel telegraphirt wird, ist Kapitänleutnant Werner, der älteste überlebende Offizier des „Gneisenau" dort eingetroffen.

Revolte der Abessynier auf dem „Herzog". Nunmehr ist die amtliche Bestätigung eingegangen, daß eine Revolte der abessynischen Minenarbeiter an Bord des deutschen Dampfers „Herzog" und ein Kampf mit portugiesischen Polizeitruppen stattgefunden hat. Beide Theile haben Todte und Verwundete zu verzeichnen. Die Ursache der Revolte war, wie bereits mitgetheilt, die Befürchtung der Minenarbeiter, sie würden in den Bergwerken Rhodesiens eine schlechte Behandlung zu erdulden haben.

Die Influenza grassirt augenblicklich in New-York in sehr starkem Maße. Ueber 200 000 Personen sind in New-York daran erkrankt. Auch in Chicago liegen über 100 000 Personen an Influenza krank darnieder. Die Hospitäler sind mit Kranken überfüllt.

Der Gemeinderath von Valencia hat nicht nur das Tragen des priesterlichen Gewandes innerhalb der Gemeinde verboten, sondern auch befohlen, sämmtliche Kapellen im Bereiche der Gemeinden zu schließen.

Die Meldung von der angeblichen Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Xenia von Montenegro wird von kompetenter Seite als Fabel bezeichnet.

Der verstorbene Bürgermeister Brinkmann ist genau drei Monate Bürgermeister in Berlin gewesen. Die Berechtigung zum Bezuge von Ruhegehalt hatte er, da er ohne jeden Vorbehalt sein Amt übernommen hatte, noch nicht erlangt. Seiner Wittwe steht deshalb auch gesetzlich ein Anspruch auf ein Wittwengeld nicht zu. Sie würde einen solchen Anspruch haben, wenn man die Dienstzeit des Verstorbenen in der Kommune Königsberg i. Pr., wo er seit 1894 thätig war, in Anrechnung brächte. Alsdann wäre er länger als sechs Jahre höherer Kommunalbeamter, und die Hinterbliebenen hätten einen Anspruch von 1500 Mk. Das Einkommen des Bürgermeisters beträgt 18 000 Mk., sein Ruhegehalt nach sechsjähriger 4500 Mk. und nach zwölfjähriger Dienstzeit 9000 Mk.

Die Pest in Konstantinopel. Man meldet von dort: Als ein schlechtes Zeichen wird es angesehen, daß keine Bulletins mehr über die Pest veröffentlicht werden. Private Nachrichten klingen ungünstig. Sicher scheint, daß es sich um Lungenpest handelt. Die meisten Fälle verlaufen tödtlich. Infolge der Schneestürme kam seit dem 31. Dezember kein rumänischer Postdampfer mehr an.

Für die Eisenbahn Kassel-Wilhelmshöhe-Naumburg bewilligten die Stadtverordneten von Kassel einen Beitrag von 30 000 Mk. Damit ist die Bauausführung des Projektes gesichert.

Zwanzigtausend Drachmen als Ziegenfutter. Folgende wunderbare Geschichte wird aus Athen gemeldet: Der Besitzer einer Ziegenheerde hatte ein Loos der griechischen Archäologischen Gesellschaft gekauft. Ein böser Zufall wollte es, daß eines Tages die Schublade, in der das Loos aufbewahrt wurde, offen blieb, wodurch ein übermüthiger Windstoß es durch die ebenfalls nicht geschlossene Stallthür in den dem Zimmer anliegenden Ziegenstall entführen konnte. An demselben Tage wurde in den Zeitungen die Gewinnliste durch die Archäologische Gesellschaft veröffentlicht. Halb betäubt vor Freude fand der Besitzer der Ziegenheerde, daß die Nummer seines Looses den Hauptgewinn, nämlich 25 000 Drachmen, also 20 000 Mark nach deutschem Gelde, davongetragen habe. Aber wo war das Glücksloos geblieben? Man durchsuchte das ganze Haus und schließlich auch den Ziegenstall — gerade in dem Augenblick, als eine Ziege das gesuchte Loos, es zugleich mit ihrem Futter zermalmend, verschluckte. Weinend erzählte der vom Unglück Betroffene seine Leidensgeschichte dem Kassirer der griechischen Archäologischen Gesellschaft, der ihm aber natürlich keinen Trost gewähren konnte.

Anarchistisches Attentat auf ein Richterkollegium. Aus Paris wird geschrieben: Ein 30jähriger Anarchist Namens Geyße, der eingestandenermaßen mit Caserio, dem Mörder des Präsidenten Carnot, in Verbindung gestanden, hat das in pleno versammelte Richterkollegium von Béziers in Südfrankreich durch ein fünffaches Attentat in Angst und Schrecken versetzt. Geyße, der sich als ein an der Verhandlung völlig Unbetheiligter im Gerichtssaale eingefunden hatte, riß urplötzlich einen sechsläufigen Revolver aus der Brusttasche und gab in schneller Folge fünf Schüsse auf die nichts Böses ahnenden Richter ab. Vier der Kugeln schlugen unmittelbar neben dem Präsidenten Ricadeau und den Tribunalräthen Bandelet, Conderi und Fourier in die Wand, während die fünfte die Amtsrobe des Sachwalters M. Estrade durchlöcherte. An der Abgabe des sechsten Schusses wurde der freche Attentäter durch einen hinzuspringenden Nuntius verhindert. Geyße legt einen ostentativen Cynismus an den Tag. Ueber das Motiv seiner That befragt, äußerte er hohnlächelnd, er habe nichts weiter als seine Verachtung gegen die Gesetze und ihre Interpreten zum Ausdruck bringen wollen. Der Bursche wird wegen seiner ungeheuerlichen Handlungsweise nunmehr auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Einer weitverzweigten Diebesbande, die seit zwei Jahren vorzugsweise Postsachen stiehlt, ist die Postbehörde in Ohlig auf die Spur gekommen. Dort verschwanden in den letzten Jahren mehrfach Postpackete und Briefe; der Verdacht lag nahe, daß Angestellte der Post diese Sachen unterschlagen hatten, weil sie darin Werthsachen vermutheten. Jetzt sind nun sechs Postbeamte wegen Diebstahls, eine Frau wegen Hehlerei verhaftet. Aus Berlin sind bereits höhere Postbeamte zur weiteren Untersuchung in Ohlig eingetroffen.

Ein Riesenbrand bei New-York. Wie aus London gedrahtet wird, ist dort die Nachricht eingegangen, daß Long-Island gegenüber auf dem rechten Ufer des East-Rivers Großwaarenhäuser und Docks in Flammen stehen, mehrere Segelschiffe und Dampfer brennen schon, andere sind bedroht. Der Schaden soll sehr groß sein. Die gesammten Wehren New-Yorks, Brooklyns und Long-Islands wurden zur Bekämpfung des Feuers aufgeboten, hatten aber zunächst wenig Erfolg. Die Gerüchte über große Verluste an Menschenleben widersprechen sich sehr und werden darum hoffentlich nicht wahr sein.

Aus Konitz wird berichtet: Den Geschworenen aus dem Masloff-Prozeß ist die Mittheilung zugegangen, daß das von ihnen eingereichte Gnadengesuch auf Befehl des Kaisers vom Justizminister dem Ersten Staatsanwalt in Konitz zur Prüfung überwiesen ist, und daß über das Gesuch nach eingetretener Rechtskraft des gegen Masloff gesprochenen Urtheils befunden werden wird.

Aus den Meggendorfer Blättern. Ein Unterschied. „Ist das eine höhere Tochter, die Du eben grüßtest?" — „Nein, die studirt Medizin, das ist eine höchste Tochter."

Eine glückliche Braut. Braut (einen Brief ihres Bräutigams in der Hand, glückstrahlend zur Freundin): „Ach, es ist entzückend, wie undeutlich mein Oskar schreibt, da hat man dreimal so lang zu lesen."

Ein Biertisch-Kalauer. „A.: „Der Doktor Müller ist jetzt kugelrund geworden." — B.: „Ja, seit einiger Zeit ist er ja auch Kreisarzt."

Herbe Kritik. Was sagen Sie zu der Novität der beiden Lustspieldichter?" — „Zwei Seelen und kein Gedanke!"

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Jan. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Hier ist ein Pestfall vorgekommen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

London, 10. Jan. Eine Shanghaier Meldung beziffert das Defizit in den Zolleinnahmen von 1900 auf vier Mill. Taels.

London, 10. Januar. (Reutermeldung.) Nach einem Telegramm aus Peking vom 8. Januar haben die Deutschen zwei Kompagnien in die Nähe der Minggräber entsandt, von wo Unruhen gemeldet werden.

London, 10. Jan. „Daily Telegraph" meldet aus New-York: Gestern Vormittag brach eine Feuersbrunst in Brooklyn aus, durch welche ein amerikanischer Dampfer zerstört, ein englischer beschädigt wurde. Mehrere Gebäude sind theilweise vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 500000 Dollar.

London, 10. Januar. Reuter meldet aus Piquetberg Road: Die englischen Truppen halten die Gebirgspässe besetzt und werden den Buren, welche in zwei Kolonnen heranrücken, starken Widerstand leisten. Die holländischen Bewohner verhalten sich ruhig.

Washington, 10. Januar. (Reutermeldung.) Es wird bestätigt, daß die kürzlich stattgehabte Unterredung zwischen dem amerikanischen Botschafter in London und dem englischen Minister des Auswärtigen, sowie zwischen dem amerikanischen Botschafter in Berlin und dem Staatssekretär des Aeußeren v. Richthofen sich auf den amerikanischen Vorschlag, betreffend Verlegung der Unterhandlungen über die Entschädigung, bezogen haben.

Wetterbericht vom 10. Januar 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	759,1	Windstill	windstill	bedeckt	1,7°
2	Blacksod	—	—	—	—	—
3	Shields	758,7	SO	leicht	bedeckt	5,0°
4	Scilly	754,2	SW	mäßig	wolkig	4,4°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	763,6	SO	leicht	wolkenlos	2,3°
8	Helder	763,3	S	sehr leicht	heiter	—0,8°
9	Christiansund	762,4	WSW	leicht	bedeckt	4,8°
10	Skudesnaes	764,3	SSO	mäßig	bedeckt	4,0°
11	Skagen	766,6	SSW	schwach	bedeckt	1,8°
12	Kopenhagen	768,0	SO	schwach	wolkenlos	—1,1°
13	Karlstad	768,9	O	leicht	bedeckt	—2,5°
14	Stockholm	770,3	W	leicht	bedeckt	—2,3°
15	Wisby	770,6	S	mäßig	bedeckt	—0,2°
16	Haparanda	762,4	NO	leicht	bedeckt	—7,8°
17	Borkum	764,6	SO	sehr leicht	heiter	—1,2°
18	Keitum	764,9	SO	sehr leicht	bedeckt	—2,1°
19	Hamburg	765,7	OSO	schwach	wolkenlos	—7,0°
20	Swinemünde	768,9	SSO	schwach	wolkenlos	—7,7°
21	Rügenwaldermünde	770,1	OSO	sehr leicht	wolkenlos	—9,8°
22	Neufahrwasser	771,7	SSO	sehr leicht	Dunst	—11,7°
23	Memel	771,8	OSO	leicht	Dunst	—9,5°
42	Münster (Westf.)	765,3	SO	sehr leicht	bedeckt	—1,8°
25	Hannover	764,5	SO	leicht	halbbedeckt	—3,8°
26	Berlin	767,9	SSO	leicht	wolkenlos	—5,5°
27	Chemnitz	768,4	O	sehr leicht	heiter	—4,3°
28	Breslau	770,2	SO	leicht	Dunst	—8,2°
39	Metz	765,6	SSW	leicht	heiter	—3,4°
30	Frankfurt a. M.	766,9	Windstill	windstill	wolkenlos	—6,6°
31	Karlsruhe	766,5	NO	schwach	wolkenlos	—7,6°
32	München	—	—	—	—	—

Hamburg, 10. Jan., 9 Uhr 45 Min. Vorm. Ein Maximum von über 773 mm liegt über Westrußland, Depressionen (unter 760 mm) breiten sich über den britischen Inseln und dem norwegischen Meere aus. In Deutschland ruhiges, meist heiteres Frostwetter. Wenig Aenderung, in Nordwestdeutschland theilweise Thauwetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. Januar.

Wetterbericht vom 9. Januar, Abends. In Deutschland herrscht noch vielfach heiteres und trockenes Wetter, doch ist der Frost meist nur mäßig und in den Mittagsstunden stieg die Temperatur theilweise bis zum Gefrierpunkt. Der höchste Druck befand sich am Vormittag über dem westlichen Rußland, eine Depression noch vor dem Kanal. Da auch im Laufe des Tages das Barometer nicht gefallen ist, so dürfte eine wesentliche Aenderung, vom äußersten Westen abgesehen, noch nicht zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 11. Januar. Ziemlich heiteres, meist trockenes Frostwetter.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Neue Reichsanleihe.** Wie verlautet, sind nunmehr die Verhandlungen wegen Begebung der neuen Reichsanleihe zwischen der Regierung und unserer Haute Banque in Fluß gekommen. Es handelt sich, wie es heißt, um die Emission von 400 Mill. ℳ.

Viehmärkte.

— **Der Markt für Magerschweine und Ferkel** auf dem städtischen Viehhofe zu Halle a. S. findet nächsten Sonnabend, den 12. Januar statt. Da auch beim letzten Markte der nicht unbedeutende Auftrieb glatten Absatz fand, dürfte sich auch für diesmal wieder gute Gelegenheit zum Ein- und Verkauf von Thieren bieten.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 10. Januar 1901.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Saalkreis	Ochsen	725—860	33—36
Sangerhausen	"	850	35
Langensalza	"	700	35
Wittenberg	Stiere	750	32
Saalkreis	Bullen	595—1035	30—33
Saalkreis	Färsen	?	35-36
Sangerhausen	Rinder	600	31
Mansfeld. Gebirgskr.	Rinder, Stiere	?	28-30
Langensalza	"	500—600	33
Delitzsch	Kühe	675	31,5
Saalkreis	"	562—726	28—33
Langensalza	"	400—600	30
Wittenberg	Kälber	45—65	32—34
Sangerhausen	"	?	31
Mansfeld. Gebirgskr.	"	55	26
Langensalza	"	60	30—31
Wittenberg	Schweine	100—150	38—40
Saalkreis	"	105—128	40—44
Sangerhausen	"	?	43
Mansfeld. Gebirgskr.	"	150	40
Langensalza	"	150	38—41
Mansfeld. Gebirgskr.	Sauen, Eber	200	33,5
Langensalza	"	200	36—40
Langensalza	Hammel	60	27
Langensalza	Merzschafe	50	25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0006

Butter-Bericht
von Gust. Schultze u. Sohn.

Berlin C., 9. Januar 1901.

Das Geschäft ist recht still, die Zufuhren sind sehr bedeutend und da der Bedarf äußerst schwach ist, Aufträge von der Provinz ganz fehlen, so sammeln sich die Läger immer mehr an.

Notirte Preise sind daher nur als nominell zu betrachten.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia	Mk. 110—114
" " "	IIa	" 105—108
" " "	IIIa	" —,—

Tendenz: flau.

Tages-Marktberichte.
Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
9. Januar 1901.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	143—148	132—140	146	142—150
Mittelmark, Prignitz	145—147	135-147½	134—146	135—152
Neumark	151	135—142	126—142	140—150
Lausitz	150—155	142—143	142—145	140—150
Magdeburg	141—152	142—149	140—180	140—150
Altmark	145—153	140-147	140—150	135—148
Merseburg östl. d. Mulde	140—152	140—149	140—165	135—150
do. westl. d. Mulde	140—152	143 150	140—180	135—150
Erfurt	140-155	150—160	140—180	132—150
Stettin (Bezirk)	148—151	131—137	135—152	128—137
Greifswald (Platz)	142	130	—	127½
Danzig	154—157	124	127—135	124
Thorn	142—150	128—136	128—135	128—34
Elbing	—	—	—	120—128
Königsberg i. Pr.	141—148	120—125	—	120
Allenstein	141—148	121-127½	112—120	116—124
Goldap	144	120	—	112
Breslau	137—154	140—146	132—150	127—132
Freiburg	147—154	139—146	143—150	125-132
Neustadt (Oberschl.)	149—156	143—148	131—138	116—122
Glatz	148—158	144—154	132—144	118—128
Posen	143—153	132—138	129—140	128—137
Bromberg	152	130	—	—
Lissa	144—150	133—139	130—136	127—133
Gnesen	150	138	140	136
Kiel	144—146	131—132	137	140—141
Steinburg	145—150	132—138	135—140	134—140
Marne	—	135—136	125—126	130—131
Hannover Süd	142—151	140—150	142—180	126—155
do. Elbe, Weser	145—153	130-142	143	130—165
do. West	132—135	131—133	128	119—128
Münsterland	155—160	136—144	143-151	133—141
Westf. Industriebezirk	153—161	143—151	127—135	155
Sauerland	156—157	149—150	135—137	126—130
Paderbornerland	150—158	146—152	138	124—132
Kassel	153	153	—	131

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	154	143	—	150
Stettin	151	136	141	134
Königsberg i. Pr.	152½	123½	—	123
Breslau	156	145	150	132
Posen	153	137	140	134
Hannover	151	147	—	142
Neuß	164	139	—	128
Mannheim	181½	149	—	142½
Hamburg	152	141	—	140

Raps: Breslau 265 M.

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

				am 9. Jan.	am 8. Jan.
Von Newyork	nach Berlin	Weiz.	loko 82⅞ Cts.	M. 175,25	M. 175,00
" Chicago	" "	"	Jan. 75⅛ Cts.	" 173,25	" 173,00
" Liverpool	" "	"	März 6 sh. 3¼ d.	" 184,50	" 184,00
" Odessa	" "	"	loko 89 Kop.	" 172,00	" 172,00
" Riga	" "	"	loko 90 Kop.	" 170,50	" 170,50
In Paris		"	Jan. 19,55 fcs.	" 159,25	" 159,75
Von Amsterdam	nach Köln	"	März 177 hl. fl.	" 165,25	" 165,25
" Newyork	nach Berlin	Rogg.	loko 57 Cts.	" 141,50	" 141,50
" Odessa	" "	"	loko 70 Kop.	" 146,75	" 146,75
" Riga	" "	"	loko 71 Kop.	" 147,25	" 147,25
" Amsterdam	nach Köln	"	März 128 hl. fl.	" 143,50	" 143,50
" Newyork	nach Berlin	Mais	Jan. 45⅛ Cts.	" 104,50	" 104,50

— **Magdeburg**, 9. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 144—149 M., Rauhweizen 140—142 M. Roggen 144—147 M., abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. Gerste, Landwaare 150 bis 160 M., mittlere Chevaliers 160—170 M., feine bis 182 M., feinste auch über Notiz gesucht. Hafer 140—149 M. Erbsen, Viktoria- 175-200 M. Mais, gem. amerik. 115 M., für spätere Termine billiger zu haben.

— **New-York**, 9. Jan., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 10⅛ (10¼). Lieferung Jan. 9,79 (9,92), Lieferung März 9,53 (9,63), in New-Orleans 9⅝ (—), Petroleum, Stand white in New-York 7.70 (7,70), in Philadelphia 7,65 (7,65), Rafined (in Cases) 8,75 (8,75), Credit Balances at Oil City 125 (123), Schmalz, Western steam 7,60 (7,55), Robe & Brothers 7,70 (7,60), Mais*) per Jan. 46¼ (45⅛), März — (—), Mai 44⅝ (44⅜), Weizen**) rother Winterweizen loco 82⅛ (82⅞), Weizen per Jan. 80⅞ (81⅝), per Febr. — (—), per März 81¾ (82⅝), per Mai 82⅜ (83⅛), Getreidefracht nach Liverpool 2⅛ (2⅛), Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅛ (7¼), Rio Nr. 7 per Febr. 5,70 (5,80), per April 5,80 (5,95), Mehl, Spring Wheat clears 2,75 (2,80), Zucker 3⅞ (3⅞), Zinn 26,62½ (26,80), Kupfer 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: schwach.

— **Chicago**, 9. Jan., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Jan. 74⅛ (75⅛), per Mai 77¾ (78⅛). Mais**) per Jan. 36¾ (36¾), Schmalz per Jan. 7 37½ (7,20), per Mai 7,47½ (7,35). Speck short clear 7,50 (7,35), Pork per Jan. 15,00 (14,50).

Wochen-Marktberichte.

— **Paraffin-Markt.** Die Lage ist unverändert. Preise sind fest und da die Fabriken sämmtlich die herrschende Kälte zur Extrahirung weicher Paraffine benutzen, so sind Geschäfte über die Lieferungsabschlüsse hinaus nicht vorgekommen.

Produktenbörse.

Berlin, 10. Januar.

Weizen Jan. —,— M., Mai 159,75 M., Juli —,— M.
Roggen Jan. —,— M., Mai 142,00 M., Juli 142,00 M.
Hafer Januar —,— M., Mai 136,00 M.
Mais, amerik. mixed, Januar —,— M., Mai 106,75 M.
Rüböl Januar 59,30 M., Mai 58,90 M.
Spiritus 100 l 70er loko 41,90 M.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 10. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,00—10,25.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8,00—8,10.
} Tendenz: stetig.

Kristallzucker I. 27.85.
Brotraffinade I. 28.10.
Gem. Raffinade 27,85.
Gem. Melis 27,35.
} Tendenz: ohne Tendenz

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Jan. 9,35 G, 9,27.	per Mai 9.65, 9,62½G.
per Febr. 9,45G, 9,47½B.	per Aug. 9,82½G, 9,85B.
per März 9.45, 9,50 G	Tendenz: stetig.

Hamburg, 10. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 9,35	Mai 9,62½.	
Febr. 9,45	Aug. 9,82½.	Tendenz: stetig.
März 9,32½.	Okt. 9,25.	

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 10. Januar 1901.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	93,00G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	91,00G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	93,00G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	93,00G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100,75bz.
Alener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	90,00G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	90,25G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100,00G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	91,50G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	90,00G
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100,00G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,60G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	91,00G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	92,25B
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	100,00bz.G
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	94,00G
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Obli.	—	—	6	105,00G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	99,00G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	99,00G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. (Bretl.-Nebra)	—	—	3½	91,00B
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	99,00B
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co. A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	97,00B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	97,00B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	97,00B
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	97,00B
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		97,00B
Hallesche Bankverein-Actien†	1899	8⅙	4	147,50G
Spar- und Vorschußbank-Actien†	1899	4	4	75,00G
Gönnerner Malzfabrik-Actien	1899 00	13	4	75,00G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899 00	10	4	233,00G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899,00	4	4	74,00bz.B
" " " Vorz.-Actien	1899 00	—	4	101,00B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899 00	5	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1898/99	0	4	54,00B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899 00	8½	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899,00	3½	4	92,50G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1899,00	6	4	105,00bz.B
Hallesche Maschinenfabrik-Actien†	1899	33	4	380,00G
Hallesche Straßenbahn-Actien†	1899	0	4	60,00G
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1899	11	4	—,—
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899,00	9¾	4	163,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899,00	6½	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1899	16	4	160,00B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1899,00	13	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899,00	18	4	215,00bz.B
Riemberger Malzfabrik-Actien	1899,00	10	4	163,00G
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	6½	4	—,—
Backbois-Actien	1899	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899 00	14	4	218,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien†	1899	8	4	139,25G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien†	1899	8	4	139,25G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899 00	10	4	165,00bz.G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	262,00G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1899/00	20	4	
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	9	4	144,00bz.G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	10	4	147,50B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	280,00G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Der Kurs für die mit einem † versehenen Werthpapiere versteht sich exclusive Dividendenschein pro 1900.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 10. Januar 1901.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Halberstadt	14,20—14,50	14.30—14,50	14,00—17,50	14,00—14,90	17,30—20,00
Gardelegen	14,50—14,90	14,00—15,00	15,00	14,20—14,80	19,00—**22,00**
Salzwedel	14.50—**15,30**	14,00—14,50	14,00—16,20	13,00—13,60	—
Stendal	14,20—14,40	13,70	14,00—14,50	14,30—14,70	—
Delitzsch	14,30—15,25	14,25—15,10	15,00—16,00	14,00—**15,00**	—
Wittenberg	15,00	14,40	15,00	—	—
Torgau	14,40—14,85	14,45—14,85	15,25—15,75	13,50—14,80	—
Schweinitz	14.50—15,00	14,00—14,25	—	13,00—13,40	—
Liebenwerda	—	14,50[1])	—	14,50	—
Saalkreis	14,00—14,90	14,20—14,90	14,80—17,20	14,00—14,20	18,00—19,00
Weißenfels	14,55	—	—	—	—
Sachsen-Altenburg	14,20—14,50	14,50—14,80	14,50—15,70	13,50—14,00	—
Mansfeld.Gebirgskr.	14,20—14,80	14,50—14,80	14,00—17,00	14,00—14,25	—
Mansfeld. Seekreis	—	—	14,90—16,70[2])	—	—
Querfurt	14,50	—	—	—	—
Ballenstedt	14,75	—	—	—	—
Cöthen	14,70	—	—	—	—
Nordhausen	14,50—15,00	15,00—**15,50**	16,00—**18,50**	12,80—13,40	—

[1]) mit Auswuchs, [2]) Hanna.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S, Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen
der Berliner Börse vom 10. Jan., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	96,10bz.
do. do.	3½	96,10bz.
do. do.	3	86,30bz.
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	96,10bz.
Preuß. Cons. Anleihe	3½	96,40bz.
do.	3	86,20bz.G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1896	3	84,60bz.G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	82,90bz.G
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	94,70bz.G
do. do.	3	83,50bz.G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	
do. do.	3½	94,90bz.G
do. do.	3	84,50bz.
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
do. do. von 1900	4	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	97,00bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	89,00bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94,00bz.G
Hann. Boden Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	84,40bz.
do. innere do.	4½	71,40bz.B
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		30,40bz.G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43,50bz.G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		37,50bz.G
Italienische Rente	4	95,25bz.

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	5	97,75bz.
Oesterr. Gold Rente	4	99,75bz.B
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	98,00bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36,40bz.G
Rumän. amort.	5	87,75bz.B
do. do. 1891	4	74,00bz.
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	93,75bz.
do. do. 1890	3½	94,50bz.
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95,40bz.G
do. Rente 1884	4	62,00bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	98,25bz.G
do. do. 500er	4	99,80bz.
do. do. 100	4	99,90bz.B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	99,25bz.G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	157,30bz.
Lübeck-Büchen	6¾	—	140,40bz.
Marienburg-Mlawka	2¾	—	75,40bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	3	—	92,00bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	109,75bz.
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅖	—	25,70bz.
Warschau-Wiener	26¼	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	156,75bz.G
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	98,80bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	—	112,20bz.
Schweizer Centralbahn	9⅗	—	—,—
do. Nordostbahn	5	—	105,75bz.
do. Unionbahn	5	—	—,—
Canada Pacific	4	5	89,50bz.G
Northern Pacific	4	4	86,25bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	—	148,25bz.
Berliner Bank	7	—	102,10bz.G
Börsen-Handels-Verein	7½	—	100,75bz.G
Breslauer Disk.-Bank	7½	—	95,80bz.G

Dividende	1899	1900	
Breslauer Wechsel-Bank	6	—	103,75bz.G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	—	117,80bz.G
Darmstädter Bank	7	—	130,50bz.G
Dessauer Landesbank	7	7	—,—
Deutsche Bank	11	—	193,10bz.
do. Genossenschaftsbank	6	—	107,50bz.G
Disconto-Commandit	10	—	176,90bz.G
Dresdner Bank	9	—	144,90bz.
do. Bank-Verein	8	—	114,00bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	119,80bz.G
Leipziger Bank	10	—	155,90bz.
do. Creditanstalt	10	—	172,50bz.B
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	—	115,00bz.G
Magdebg. Privatbank	6	—	102,80bz.
Mitteldeutsche Creditbank.	6	—	110,50bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	—	130,75bz.G
Oesterreich. Credit	11¼	—	209,00bz.
Preuß. Boden-Credit	7	—	129,25bz.G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	151,50bz.G
do Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	39,00bz.G
do. do. (Hübner) volle	6½	—	112,00bz.G
Reichsbank	10,48	—	142,80bz.
Sächsische Bank	7½	—	135,50bz.G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	—	124,50bz.G
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	140,50bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	—	213,00bz.G
do. Patzenhofer	12	12	199,50bz.G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	221,50bz.G
do. Union Gratweil	4	6	111,60bz.G
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	221,00bz.G
Allgem. Elektr.	15	15	209,00bz.G
Anhalter Kohlen	6	—	101,00bz.
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	160,10bz.G
Berl Elektricitäts-Werke	13	10	182,00bz.G
Schwartzkopff	—	—	198,00bz.G
Berthold, Messingl.	11	—	141,50bz.G
Bismarckhütte	19	24	238,00bz.G
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	175,60bz.
Buderus Eisenwerke	6	—	108,50bz.B
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	105,50bz.G
Cröllwitzer Papier	18	10	235,80bz.G
Dannenbaum	4	—	75,00bz.G
Donnersmarckhütte conv.	15	—	201,70bz.G
Dortmunder Union	7	7	68,00bz.B
Egestorff-Salzwerke	6⅔	—	142,75bz.G

Dividende	1899	1900	
Eilenburger Kattun	1½	5	80,00bz.G
Flöther Masch.-Akt.	9	—	90,25bz.G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	—	173,00bz.G
Gerresheimer Glashütte	6	—	137,00bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	—	119,00bz.G
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	130,50bz.G
Große Berl. Pferdeb.	10½	—	212,00bz.B
Hallesche Maschinen	33	—	355,25bz.G
Hallesche Union	10	—	100,25bz.G
Hamburger Packetfahrt	8	10	131,75bz.G
Harpener Bergbau	10	11	173,75bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	141,25bz.G
Hibernia & Shamrock	12	—	182,00bz.B
Hildebrand Mühlen	13½	9¾	—,—
Huldschinsky	12	12	121,00bz.G
Aschersleben Kali	10	—	147,25bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	6½	124,80bz.G
Laurahütte	15	16	194,25bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	208,50bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	90,80bz.G
Luise Tiefbau konv.	0	1	76,75bz.
do. do. St.-Pr.	4	5	121,25bz.
Norddeutscher Lloyd	7½	—	118,75bz.
Nordstern, Kohlenbergwerk	15	—	209,00bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	114,50bz.G
Oberschl. Eisen-Industr.	13	—	111,50bz.G
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	15	[illegible]
Riebeck Montanwerke	12	14	219,00bz.B
Rositzer Braunkohlen	13	13	180,00bz.G
do. Zuckerf.	13	—	155,00bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	8	—	138,00bz.G
do. St.-Pr.	8	—	—,—

Dividende	1899	1900	
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	253,00bz.G
Schimischow Portl.-Cem.-Akt.	11	—	111,50bz.G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	27	—	355,00bz.G
do. do. St.-Pr.	27	—	355,00bz.G
Schuckert	15	15	170,00bz.
Siemens Glasindustr.	17	—	236,00bz.G
Staßfurt Chem. Fabr.	10	12	166,00bz.G
Stolberger Zink-Akt.	5	—	71,50bz.G
do. do. St.-Pr.	10	—	143,00bz.
Sudenburger Maschinen	0	—	77,50bz.G
Thale Eisenhütten	10	—	[illegible]
Thüringer Salinen	1⅖	—	71,60bz.
Westeregeln Alkali	17	—	205,00bz.G
Mälzerei Wrede	6	6	99,25bz.B
Zeitzer Maschinen	20	20	237,00bz.G

Wechsel-Course.
Privatdiskont 3⅝ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80,95bz.
Ital. Plätze 100 L.	k.	77,15bz.B
Petersb. 100 Rbl.	k.	215,75bz.G
Amsterdam 100 G.	kg.	169,45bz.B
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81,30bz.B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,43bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,23bz.G
Paris 100 Fr.	k.	81,40bz.
Wien 100 Kr.	k.	84,85bz.G

Schluß-Course.
Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	75,40
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	93,25
Italiener	95,20	Gotthardbahn	157,10
Spanier	71,75	Prince Henri	111,75
Türken D	—,—	Warschau-Wien	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	208,75	Nordd. Lloyd	118,50
Disconto-Commandit	176,50	Hamb. Packet	132,00
Deutsche Bank	193,00	Bochumer Gußstahl	175,75
Berliner Handelsgesellschaft	148,50	Dortm. Union St.-Pr.	80,25
Dresdner Bank	144,90	Laurahütte	194,25
Darmstädter Bank	130,90	Harpener Kohlen	171,00
Nationalbank für Deutschland	130,50	Hibernia	183,40
Dortmund-Gronau	158,00	Gelsenkirchen	173,40

Das elektrische Lichtbad
Poststraße 3
in Verbindung mit Kohlensäurebädern u. Vibrationsmassage
unter ärztlicher Leitung
ist täglich von 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. geöffnet.

Orden und Kriegsdenkmünzen

Original und **en miniature** jeder Art in grösster Auswahl.

Orden-Arrangements werden **streng** nach **Vorschrift** auf das Geschmackvollste ausgeführt.

Ordensknöpfe, Ordenskettchen sowie **Ordensbleche** jeder Art stets überzogen vorräthig.

Offizier-Portépées als Uhrkette.

Vereins-Abzeichen und **Bänder, Fahnennägel** und **Bänder** in grösster Auswahl.

Neu! Neu!

Regimentsabzeichen von jedem Regimente.

Gustav Uhlig,
Halle a. S.,
untere Leipziger Strasse.
Fernsprecher 389.
Illustr. Preislisten gratis u. franko.

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Freitag, den 11. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:
117. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 1. Viertel.
79. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **blau.**

Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regisseur: Theo Raven.
Dirigent: Kapellmstr. Dr. Kunwald.

Personen:
Daland, ein norweg. Seefahrer . . . C. Brandes.
Senta, seine Tochter E. Hardin.
Erik, ein Jäger . . L. Fischer.
Marg. Senta's Amme F. Bruy.
Der Steuermann Dalands . . . G. Förster.
Der Holländer . . . Josef Fanta.
Matrosen, Mädchen.
Ort der Handlung: An der norwegischen Küste.
Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Thalia-Theater.
Freitag: Zum **elften** Male:
Die strengen Herren.
Sonnabend: **1. Gastspiel** der kgl. bayer. Hofschauspielerin **Clara Heese** in „Die Mission", Schauspiel von Felix Philippi.

Pr. B.-V.
Die an die Mitglieder gelangte Nachricht, die Direktion des Thalia-Theaters habe die dem Beamtenverein eingeräumte Vergünstigung zurückgezogen und die Verabfolgung der bestellten Karten abgelehnt, ist unwahr. Die Direktion des Thalia-Theaters hält die zugesagte Vergünstigung auch fernerhin aufrecht.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Die **Frank Flory-Truppe,** Sport-Akrobaten. — Mr. **H. W. Barber** und Miß **Madeline,** akrobatische Bravour- und Kunst-Radfahrer. — Miß **Alexandrine,** Bravour-Equilibristin auf dem schlaffen Drahtseil. — **The Mackwey's,** Excentriker und Knockabouts. — **Brothers Frank,** Clowns mit fliegenden Hüten. — Fräulein **Ella Myra Roehl,** Pistonbläserin und Tanz-Soubrette. — Fräulein **Marie Werder,** Gesangs- und Kostüm-Soubrette. — Herr **Bernhard Marx,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikan. Bioskop" mit **durchweg** neuen sensationellen **lebenden Photographien.** [148
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Welt-Panorama.
Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Geöffn. v. früh 10 bis Abds. 10 Uhr.
Die Prachtschlösser
König Ludwigs II. von Bayern, Herren-Chiemsee u. NeuSchwanstein.

Hôtel Kaiser Wilhelm.
Bernburgerstr. 13.
Jeden Freitag:
Fischabend.

Apollo-Theater.
Direktion: **Friedr. Wiehle.**

Fidardi-Trio!
Die Phänomene der Akrobatik.

La Berat, Damenic Fantastique. **The Robins,** Jongleur-Akt. **Fränzi Mensdorf,** Soubrette. **LittleElvira,** Trapez-Künstlerin. **M. Siegwart,** Modern. Tanz-Humoristin. **Paolo Tacus,** Frosch-Imitator. **Amanda Harold,** dress. Möpse. **Leo Morley's** leb. Photographien.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zur gefl. Beachtung! Durch besondere Vorrichtung ist die Heizung sämmtlicher Räume bedeutend verbessert u. jede Zugluft beseitigt. [429

Hôtel „Kaiser Wilhelm"
Bernburger Straße 13.
Empfehle meinen
Fest-Saal
für Hochzeiten, Festessen, Vereinsfestlichkeiten rc.
unter koulantesten Bedingungen.
330) **Fritz Rahne.**

Der Circus ist gut geheizt.
Circus Aug. Krembser
Halle a. S. Roßplatz.
Heute, Donnerst., d. 10. Jan.: Abends 8 Uhr:
2. Sensationelles Gastspiel des **Fesselkönigs Francis King.**
Derselbe befreit sich in wenigen Sekunden aus allen angelegten **Polizeifesseln.** Jedes System ist anwendbar. In Berlin und Hamburg erzielte diese unglaubl. Leistung ausverkaufte **Häuser.** Komische Entréés u. Intermezzi's sämmtlicher Clown's u. Auguste. Vorführen und Reiten der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde.
Dazu d. brill. neue Programm.
Morg., Freitag, Abd. 8 Uhr: 3. Auftreten des **Fesselkönigs Francis King.**

Barmherzigkeit gegen die Thiere.

Du Würmchen in dem Erdenstaube,
Du sonnst dich froh, bist voller Freud!
„Ach ja, der Frühling währt nicht lange;
Zertritt mich nicht — Barmherzigkeit!"

Du Schmetterling im Sonnenscheine,
Gieb Acht, ein Bursche fängt dich heut'!
„O Kind, ich leb' nur ein paar Stunden,
Die gönne mir — Barmherzigkeit!"

Du Trossel in dem Erlenschlage,
Was klagst du denn, bist voller Leid?
„O Wandrer, dort sind meine Kinder,
Ich flehte nur: — Barmherzigkeit!"

Du treuer Wächter an der Kette,
Du winselst, wenn sich Alles freut!
Der Hunger quält, der Durst thut wehe,
Der Wind geht kalt — Barmherzigkeit.

Du treues Roß, vor schwerem Wagen,
Du blickst mich an, voll Traurigkeit!
„Ach ja, das Alter!" — rohe Knechte —
Es fleht mein Blick — Barmherzigkeit.

Was zittert ihr, ihr armen Thiere,
Die man dem Tode hat geweiht?
Mach's kurz, o Schlächter, tödt' uns sicher:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

Wenn dann das letzte, harte Stündchen
Dich stellt ans Thor der Ewigkeit,
Dann woll' auch Dir der Himmel geben
Barmherzigkeit. Barmherzigkeit

Neue Sing-Ak. Freitag 7 Uhr ganzer Chor Volksschule. Meld. bei Musikdir. Wurfschmidt, Jägerplatz 23.

Dank!
Anläßlich meines **50 jährigen Amts-Jubiläums** als Lehrer sind mir von allen Seiten so zahlreiche Beweise von Anerkennung, Verehrung und Liebe dargebracht worden, daß ich nicht versuche, die lieben Zuschreiben einzeln zu beantworten, sondern meinen herzlichen, tiefempfundenen Dank bitte hierdurch entgegennehmen zu wollen. [602
Delitzsch, den 6. Januar 1901.
Theodor Berger,
Realschul-Lehrer.

Kirchliche Anzeige.
Am **Freitag, den 18. Januar cr., Morgens um halb zehn Uhr wird zur Feier des 200 jährig. Jubiläums des Königreichs Preußen** in der **Marienkirche** ein **Festgottesdienst** für alle evangelischen Gemeinden unserer Stadt, die sich an demselben betheiligen wollen, abgehalten werden. Indem wir uns beehren, dies den Gemeinden bekannt zu machen, laden wir dieselben zu diesem Festgottesdienste hierdurch ganz ergebenst ein.
Saran, Stadtsuperintendent. **D. Göbel,** Konsistorialrath.

Offene und gesuchte Stellen.

Hauslehrer,
der gegen freie Station **Nachhülfe-Unterricht ertheilt,** sofort gesucht. Näheres bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** [59

Junger, unverheiratheter
Inspektor
sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen, per 1. April oder später **Stellung.** 15 Jahre in besten Zucker- und Samenrübenwirthschaften thätig, 6 Jahre in fast selbstständiger Stellung. Nehme auch Stelle mit eig. Haushalt. Gefl. Offert. erb. unter **Z. 621** an die Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. April cr. **suche** ich einen erfahr., mit guten Zeugn. versehenen
Inspektor.
Gehalt nach Uebereinkunft. Ich erbitte Einsendungen der Zeugniß-Abschr., die nicht zurückgesandt werden.
Amtsrath Wentzel, Teutschenthal.

Ein erfahrener
Landwirth,
Mitte 40er, verh., der ein kleineres Gut selbstständig bewirthschaftet, an Thätigkeit gewöhnt, **sucht ähnliche Stellung,** oder als Hofverwalter auf einem größeren Gute per 1. März oder 1. April. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. sub **Z. 604** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [604

Suche für meinen Sohn, der gegenwärtig einen Brennkursus in Weihenstephan besucht, 20 Jahre alt, Absolvent einer höheren Landwirthschaftsschule, im Besitz d. Einj., gestützt auf beste Zeugnisse, zum 15. Februar oder 1. März in einer intensiv betriebenen Wirthschaft Stellung als
Verwalter
unter dem Prinzipal, wo ihm Gelegenheit geboten, sich weiter zu vervollkommnen. [358
Curt Würker, Rittergutsbes. **Hohendorf,** Post Feilitzsch, Bayern.

Ein verheiratheter
Verwalter,
30 Jahre, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse aus besten und größten Wirthschaften der Provinz Sachsen, zum 1. April oder später **Stellung,** am liebsten selbstständig auf **Vorwerk oder kleinerem Gute. Frau kann evtl. innerer Wirthschaft vorstehen. Etwaige Anfragen sind unt. Z. 623 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.** [623

Einen tüchtigen
Verwalter
zum 1. März ev. 1. April **sucht,** Gehalt 400 Mark,
Rittergut Groß-Kayna
502] b. Frankleben.

Ein verheiratheter
Leuteaufseher
und verheiratheter
Kutscher
für 1. April **gesucht.** Ersterer muß mit fremden Leuten umzugehen wissen; letzterer muß firmer Fahrer sein. Zeugnißabschriften, Lohnansprüche und Alter an die Expedition dieser Zeitung einzusenden unter **Z. 608.** [608

Stellmacher-Gesuch.
Gesucht wird per 1. Febr. cr. für Gut ein verh., solider und tüchtiger Stellmacher, der auch in Tischlerarbeit bewandert ist, bei monatl. Lohn von 70 Mk., freier Wohnung und Gartenland. Reisevergütung. Off. u. Zeugn. sind zu richten an die Ritterguts-Verwaltung Schloß Mallinckrodt bei Wetter a. d. Ruhr.

Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, unverheirathet, tüchtig und strebsam in seinem Fache, vertraut mit der Dampfdreschmaschine und allen landwirthschaftl. Maschinen, **sucht** zum 15. Febr. 1901 auf größ. Gute **Stellung.** Gefl. Off. zu richten an **J. Zentner, Stellmacher, Alt-Golßen** bei Golßen N.-L.

Gesucht sofort einen ersten Gesellen in Wurstfabrik (4 bis 6 Gesellen), welcher energisch und selbstständig arbeiten kann und in Fabrikation sämmtl. Wurstarten bewandert u. Salzungen Bescheid weiß. Adr. erb. unt. **H. F. 1006** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

1. März wird e. zuverl. verheir., herrschaftlicher **Kutscher,** der gewandt im Fahren ist, **gesucht.** Offerten mit Photographie unter **St. o. 7651** an **Rud. Mosse, Brüderstraße.** [581

Feldaufseher gesucht.
Ein **tüchtiger Feldaufseher** 1. April auf **Rittergut Trebnitz** b. Könnern a. S. gesucht. Schriftliche Meldungen direkt erbeten.

Verheiratheter
Kutscher,
welcher etwas Feldarbeit mit verrichten muß, wird zum 1. April auf ein Rittergut bei Teutzsch **gesucht.** Off. unt. **Z. 547** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Einen verheiratheten
Futterknecht
mit **Familie** zur selbstständigen Besorgung (incl. Melken) des Kuhstalles **sucht** bei hohem Lohn, freier Wohnung u. Kartoffelland zum **1. April ds. Jahres**
Mohs, Rittergut Breitleben.

Zu Ostern suche für mein Geschäft **„Herren-Artikel u. Maaß-Schneiderei"** einen Sohn achtbarer Eltern als [25
Lehrling.
Herm. Oetting, Bazar für Herren.

Lehrling
mit guter Schulbildung findet in meiner **Musikalien- und Buch-Handlung** Ostern Stellung.
Heinrich Hothan,
Gr. Steinstr. 14.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Kolonialwaaren-, Destillations- und Landesprodukten-Geschäft **suche** ich per Ostern einen
Lehrling.
Bernh. Barth,
Kl. Ulrichstraße 10.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Kolonialwaaren-, Landesprodukten- und Getreidegeschäft suche Ostern einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Freie Kost und Logis im Hause ohne Lehrgeld. Offerten unter **B. n. 7606** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße. [453

Für meine Bauernwirthschaft mit Rüben- und Rüben-Samenbau **suche** ich per 1. April einen Bauernsohn als [626
Lehrling.
Louis Löhne, Nemsdorf.

Alte Dame sucht 1. April für ihren städtischen Haushalt (ein Mädchen zur Seite) eine ältere, gut empfohlene, in einfacher wie ff. bürgerlicher Küche und in allen häusl. Arbeiten gründlich erfahrene
Wirthschafterin
Zeugnißabschriften, Gehaltsanspr. mit kleinem Lebenslauf zu senden an **Frau Francke geb. Hoch, Allstedt** (Großh. S.-W.).

Landwirthschafterinnen u. Scholarinnen erh. f. g. Stellen **d. Willy Kühn,** Kl. Ulrichstr. 3.

Suche eine gut empfohlene, jung.
Wirthschafterin
zum 1. Februar. Milch **geht** zur Molkerei. Zeugnißabschriften erbet.
Rittergut II Lützensömmern
546) bei Gangloffsömmern.

Wirthschafterin-Gesuch.
Zur selbständigen Führung meines Haushalts **suche** eine ältere, an Thätigkeit gewöhnte Dame.
Bothfeld, Cönnern (Saale).

Wegen Verheirathung meiner jetzigen, welche 5 Jahre bei mir in Stellung, **suche** zum 1. April d. Js. eine in jeder Beziehung (Küche, Milchwirthschaft, Federviehzucht u. s. w.) zuverlässige [612
Mamsell.
Fr. **Th. Böhner,**
Rittergut Rehmsdorf bei Zeitz.

Mamsell-Gesuch.
Ritterg. Hohenthurm b. Halle a. S. **sucht** 1. April eine erfahrene **Mamsell.** [606

Für sofort eventl. auch später **suche** ein **junges Mädchen**
als Stütze
der Hausfrau für kl. Landwirthschaft (Familienanschluß). Anfangsgehalt 150 Mk. p. a. [611
Frau Anna Keubler-Böhm, Molmerswende, Post Abberode (Harz).

Landwirthschafterin., Scholarin, Stützen, Kinderfräul., Jungf., Köch., Stubenmädchen, Hausmädchen erhalten gute Stellen durch **Frau Marie Wantzlöben,**
570] **Leipzigerstraße 60.**

Junges, gebildetes
Mädchen
aus guter Familie wünscht sofort Stellung als
Stütze oder Fräulein
in fein. **Hause.** Gefl. Off. erb. u. **M. D., Halle, Martinsberg 4. I.**

Zur **Erlernung der Wirthschaft, Molkerei und Küche** suche sofort und später ein **junges, anständiges**
Mädchen.
Bedingungen nach Uebereinkunft.
B. Längsten, Oberamtmann, **Gr.-Keula** (Thüringen), Bahnhöfe Sollstedt u. Ebeleben.

Ein junges
Mädchen
zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht in Polenzko in Anhalt (Post Nedlitz); ebendaselbst 1 unverh. **Stellmacher, 2 Knechte, 1 Mädchen.** [444
Die Gutsverwaltung.

Junges Mädchen
aus besserer Familie **sucht Stellung** zum 1. April **zur Erlernung der Wirthschaft** auf größerem Gute, wo auch Gelegenheit geboten, die bessere Küche zu erlernen. Offert. unt. **Z. 622** an die Exped. d. Ztg.

Geldverkehr.

600000 Mark
Institutsgelder zu billigsten Sätzen
auf **Acker** auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.
Bankgeschäft, Halle a. S.

800000 Mark
unter günstigsten Bedingungen von einem Institut **auf Acker,** auch II. Stelle, auszuleihen. Meldungen unter **U. c. 7664** an **Rud. Mosse, Halle.**

110000 Mark,
im Ganzen oder getheilt, sind auf erstklass. Boden oder gleichwerth. Hausgrundstück **zur ersten Stelle auf beliebige Zeit auszuleihen.**
Gefl. Offerten sind unter Z. 568 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Auf mein neuerbautes **Wohnhaus suche** ich bei pünktlicher Zinszahlung eine **II. Hypothek** von
8—10000 Mk.
zu 5% unter der Brandkasse. Gütige Offerten erbeten unter **Z. 513** an die Exped. d. Ztg. [513

Mark 7000
auf 1. Hypothek sofort **gesucht.** Nur Selbstdarleiher wollen ihre Adresse **Harz 6,** im Contor, abgeb.

Gesucht werden
7000 Mark
auf Haus nebst 13 Morgen Land an 2. Stelle hinter 9000 Mark. Gesammtwerth des Unterpfandes ca. 32000 Mark.
Suchsland, Rechtsanwalt, Gr. Steinstraße 77/78. [600

10000 Mark
zur zweiten, absoluten sicheren Stelle hinter Bankgeld von Privatmann **zu leihen gesucht.** Off. niederzulegen in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. 616.** [616

Ein Landwirth
in mittleren Jahren, Rittergutspächter in lebhafter Stadt mit ca 25000 Einwohnern, **sucht eine Lebensgefährtin.** Damen im Alter von 25—30 Jahren, welche Interesse an der Landwirthschaft haben, wollen nähere ausführliche Angaben unter **Z. 620** an die Expedition dieser Zeitung einsenden.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an (624
Dr. Falke u. Frau
geb. Weber.
Halle, den 8. Januar 1901, Blumenthalstraße 8. I.

Verlobt: Frl. Alma Kuhne mit Hrn. Landwirth Otto Kippel (Brinnis—Hohenroda) Frl. Frieda Küchenthal mit Hrn. Herm. Böhme (Eilenburg). Frl. Marie Bartels mit Hrn. prakt. Zahnarzt Ernst Paul (Oschersleben). Frl. Clara Maynzhusen mit Hrn. Oberltn. Robert Sydow (Marburg—Insterburg). Frl. Amalie Butler mit Hrn. Rittergutsbes. Carl Ecke (Kunersdorf — Tschammendorf).

Verehelicht: Rev. T. A. Garnett mit Frl. Annie von Simson (Berlin). Hr. Berg.-Ass. Alfred Busch mit Frl. Maria Puschmann (Zabrze—Breslau). Hr. Landrath Robert Schümmer mit Frl. Else Ottens (Waldenburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. General-Major von Schubert (Lugano). Hrn. Hauptmann a. D. Carl v. Chappuis (Waldenburg).

Gestorben: Hr. Privatmann Friedrich Schöber (Naumburg). Hr. Amtsvorsteher Th. Hemmleb (Lißdorf). Hr. Kgl. Reg.-Rath Alfred Benckendorff (Lüneburg). Hr. Rentier Rob. Eger (Hettstedt). Hr. Fritz Bünnige (Burg). Hr. Generalarzt a. D. Dr. Wüstefeld (Hannover).

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Theilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Unterröblingen See, Halle a. S., den 9. Januar 1901.
Die trauernden Familien Schmeisser und Neue.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Der preußische Etat und die Provinz Sachsen.

Im preußischen Etat für das Jahr 1901 werden für die Provinz Sachsen und die anliegenden Gebiete gefordert: im Etat der Eisenbahnverwaltung: 400 000 Mark zur Herstellung des dritten und vierten Geleises auf der Strecke Westerhüsen-Schönebeck, 100 000 Mk. zur Erweiterung des Bahnhofs Helmstedt, 100 000 Mk. als erste Rate zur Erweiterung der elektrischen Beleuchtungsanlage auf dem Hauptbahnhofe zu Magdeburg und auf dem Rangirbahnhofe zu Sudenburg, 100 000 Mk. zur Erweiterung des Personenbahnhofs Roßlau, 1 000 000 Mk. zur Herstellung eines Rangirbahnhofes bei Wahren und einer Güterverbindungsbahn von Leutzsch nach Wahren, 238 000 Mk. zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage auf dem Bahnhofe zu Falkenberg, 500 000 Mk. zur Herstellung des zweiten Geleises auf der Strecke Weida-Triptis, 150 000 Mk. zur Erweiterung des Bahnhofs Apolda, 100 000 Mk. zur Erweiterung des Bahnhofs Wernshausen. Ferner werden für den Bezirk der Eisenbahndirektion zu Magdeburg aus dem Titel „Für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen“ bestritten: 82 700 Mk. zur Erweiterung des Bahnhofs Calbe a. S. und 51 000 Mk. zur Herstellung eines Ueberholungs- und eines Ausziehgeleises auf Bahnhof Langenweddingen.

Im Etat der Bauverwaltung werden gefordert: zum Bau eines Dienstwohngebäudes für den Materialienaufseher auf dem Bauhofe zu Magdeburg und für den dortigen Hafenmeister 23 000 Mk.

Aus dem Etat der Justizverwaltung sind zu erwähnen: 1 000 000 Mk. als zweite Rate für das Gerichtsgebäude in Magdeburg, 21 800 Mk. zur Erweiterung des Schwurgerichtsgebäudes in Naumburg, 42 500 Mk. zum Neubau eines amtsgerichtlichen Gefängnißgebäudes in Schleusingen, 25 700 Mk. zum Um- und Erweiterungsbau des Gerichtsgefängnisses in Burg und 900 000 Mk. zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für die Civilabtheilungen des Land- und Amtsgerichts in Halle a. S., sowie zu weiteren Umbauten. Beim Oberlandesgericht Naumburg wird die Stelle eines Senatspräsidenten neu geschaffen. Von den übrigen neuen Richterstellen kommt keine auf den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg; dagegen erhalten die Landgerichte in Halberstadt und Naumburg je eine neue Staatsanwaltsstelle.

Im Kultusetat werden für die Universität Halle neu gefordert: Zur Beschaffung von Wäsche, Krankenbekleidung und wollenen Decken u. s. w. 33 000 Mk., zur Beschaffung von Instrumenten, Apparaten u. s. w. für die medizinische Klinik 10 000 Mk., zur Erneuerung der Accumulatorenanlage bei der psychiatrischen und Nervenklinik 6500 Mk., zu baulichen Ausführungen bei dieser Klinik 13 300 Mk., zur Herstellung eines für den Direktor dieser Klinik, einen Assistenzarzt und zwei Volontärärzte bestimmten Dienstgebäudes 64 500 Mk., zur Beschaffung von Instrumenten und Apparaten für den Unterricht in der angewandten Chemie 6000 Mk., zur Vervollständigung der Einrichtungen des physikalischen Instituts 7000 Mk., zur Vergrößerung des großen Hörsaals, sowie zur Trockenlegung der Erdgeschoßräume des zoologischen Instituts 13 000 Mk., für den botanischen Garten zum Neubau eines Viktoria Regia-Hauses 26 900 Mk., zur Deckung des Fehlbetrages bei dem landwirthschaftlichen Institut 5550 Mk., zur Beschaffung eines Dampfdreschapparates nebst Glattstrohpresse für das landwirthschaftliche Institut 13 000 Mk., zu baulichen Herstellungen beim landwirthschaftlichen Institut 18 000 Mk.

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Stumsdorf**, 9. Jan. (Todesfall.) Heute Nachmittag wurde die Leiche des hier am Sonntag Abend verstorbenen Rentiers Franz Große auf dem Zörbiger Leichenwagen nach dem nahen Dorfe Werben übergeführt, um auf dem dortigen Friedhofe die letzte Ruhestätte zu finden. Der Verstorbene zog im Jahre 1899, nachdem er sein Gut einem Sohne übergeben hatte, nach hier, um seinen Lebensabend in Ruhe und Frieden zu genießen. In Werben bekleidete derselbe viele Ehrenämter; so z. B. war er lange Zeit Ortsvorsteher, dann auch Standesbeamter, sowie Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths und des Schulvorstandes. Als tüchtiger praktischer Landwirth suchte er immer in erster Reihe die neuen Erfindungen und dergl. im landwirthschaftlichen Interesse zu seinem Vortheil auszunutzen. Ehre seinem Andenken!

Wittenberg, 9. Jan. (Verhaftung. — Zinsfußerhöhung.) Das gestern gemeldete Geständniß des Hermann Richter in Dessau hat heute die Verhaftung seiner Mutter und seines Stiefvaters, der Söhne der Horrentschen Ehe eute hier, zur Folge gehabt, die unter dem Verdacht der Hehlerei nach Dessau übergeführt wurden. Das Geld wurde unter Führung des geständigen Hermann Richter unter einer Eiche in der Nähe von Wallwitzhafen, 30 Centimeter tief vergraben, in einem Beutel mit der Firma Max Salzmann gefunden. Fritz Richter leugnet noch immer. Morgen wird man ihm den Geldbeutel mit der Firma vorlegen, und dann wird er wohl sein Leugnen aufgeben. — Nachdem die städtische Sparkasse hier ihren Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien erhöht hat, beschlossen die Stadtverordneten gestern auf Antrag des Magistrats, auch die Zinsen für ausgeliehene Stiftsgelder, der Zimmermannischen-, Melanchthon-, Friedrich Wilhelm- und Mahlndorf-Stiftungen auf 4 Proz. zu erhöhen

l. **Torgau**, 9. Jan. (Kasernenbauten.) Das seit Anfang des vorigen Jahrhunderts mit Militär belegte Schloß Hartenfels beabsichtigt der Militär-Fiskus aufzugeben und dafür ein neues Kasernement für zwei Bataillone Infanterie-Regiments 72 zu erbauen. Der Grunderwerb sollte auf dem Wege des Geländeaustausches erfolgen, indem der Magistrat städtischen und privaten Boden gegen das noch militärfiskalische Glacis bei Bastion VII austauschte. Da die Stadt für das von ihr zu stellende Gelände aber 1,50 Mk. für den Quadratmeter forderte, während sie für den militärfiskalischen Grundbesitz nur 10 Pfg. für den Quadratmeter bot, haben sich die Verhandlungen zerschlagen und die Militär-Verwaltung will jetzt auf ihrem eigenen Gelände bauen. Dadurch geht der Stadt ein werthvolles Areal verloren, das sich später in einen Stadtpark hätte verwandeln lassen. In Verbindung mit den bereits im städtischen Besitz befindlichen Glacistheilen würde eine solche Anlage einen unschätzbaren Werth für die Stadt gehabt haben. Dem Vernehmen nach will der Fiskus unter diesen Umständen auch den geplanten Erweiterungsbau des Artillerie-Kasernements auf eigenem Gelände aufführen, so daß somit auch der so gut wie schon abgeschlossene diesbezügliche Geländeaustausch mit der Stadt nicht zu Stande kommt.

b. **Merseburg**, 9. Jan. (Unfall.) Während des Schlittschuhlaufens auf dem hinteren Gotthardtsteiche war der 15 jährige Schüler Oskar Zabel an einer mit Schilf besetzten Stelle heftig niedergefallen, wobei er eine erhebliche Kontusion am linken Knie erlitt. Der Verletzte hat wohl absichtlich den Schaden verheimlicht, denn die Heilung der Wunde nahm einen so ungünstigen Verlauf, daß der Knabe in eine Privat-Heilanstalt nach Halle behufs Operation geschafft werden mußte.

— **Eckartsberga**, 9. Januar. (Mißgeburt.) Unter dem Schafbestande des Bürgermeisters Vourat in Neustadt wurde ein Lamm geboren mit acht Beinen und zwei Schwänzen. Vier Beine sind normal und vier Beine stehen nach oben. (Wenn es auf vier Beinen müde ist, dreht es sich auf den Rücken und läuft mit den anderen wie Münchhausens Hase.)

V **Eisleben**, 10. Jan. (Zählungsresultat. — Noch ein Schildbürgerstückchen.) Zu dem Mansfelder Seekreise gehören nach der letzten Volkszählung vier Städte, 90 Landgemeinden und 20 Gutsbezirke. Diese Ortschaften haben 100 327 Einwohner gegen 94 667 im Jahre 1895, also 5660 mehr. Eisleben zählt 23 898, Gerbstedt 4481, Alsleben a. S. 4003 und Schraplau 2145 Einwohner. — Ein ähnlicher Vorfall, wie letzthin von der Verwechselung des Bahnhofbaues von Corbetha und Dürrenberg berichtet wurde, hat sich vor ca. 30 Jahren im Nachbardorfe Polleben zugetragen. Ein Maurermeister hatte den Bau der zweiten Schule auszuführen und fand, daß in der Zeichnung die Treppe fehlte. Als er vorstellig wurde und den Fehler verbessert haben wollte, wurde ihm von dem Vorgesetzten das Wort abgeschnitten und befohlen, nach Vorschrift zu bauen. Als Abnahme nach Vollendung des Baues stattfindet, will nach Besichtigung der unteren Räume der Baurath oder Inspektor die oberen Räume besichtigen. Der Maurermeister ruft einem Arbeiter zu, eine Leiter zu bringen, damit das obere Stockwerk bestiegen werden kann. Große Verwunderung! Aber die vorgeschriebene Zeichnung erklärt Alles! Wohl oder übel mußte nachträglich ein Treppenhaus angebaut werden, welches heute noch zu sehen ist.

— **Hasserode**, 9. Jan. (Ein Bettler, der etwas verschenkt.) Kam da vergangene Woche bei der grimmigen Kälte, so schreibt die „W. Ztg.“, ein reisender Handwerksbursche in ein Haus in Hasserode und bat um ein Almosen. Der Hausfrau dauerte der mit völlig nacktem Halse vor ihr stehende sonst propere Mann, welcher bei der Marine gedient, und sie gab ihm einen Teller heißer Bohnensuppe und ein Stück Fleisch dazu, im Stillen denkend, daß Geld zu leicht in Schnaps umgesetzt werden könnte. Der Mann war ob der freundlichen Behandlung, welche ihm, wie er sagte, nicht oft zu theil geworden, so gerührt, daß er bei seinem Abschied kurz entschlossen aus seiner Tasche ein — neues Testament zog mit der Bitte, dasselbe für die gute Pflege anzunehmen. Unter Ersuchen das Testament nur selbst zu behalten und eingehend darin zu lesen, entließ die Hausfrau den Handwerksburschen.

— **Ilsenburg**, 9. Jan. (Explosion.) Wie wir berichteten, entzündeten sich in einem Klempnergeschäft auf der Marienhöferstraße beim Löthen eines Benzingefäßes die sich in dem Gefäß entwickelten Gase, wodurch eine große Explosion entstand. Der beim Löthen beschäftigte junge Mann wurde furchtbar zugerichtet; blutüberströmt und an den Füßen gelähmt, mußte er vom Platze getragen werden, während ein Lehrling und der Vater des jungen Mannes durch den Luftdruck zu Boden geschleudert wurden, wo sie einige Zeit das Bewußtsein verloren hatten. Jetzt ist dem auf so schreckliche Weise verunglückten Sohne des Klempnermeisters Klaus das Bein bis über das Knie abgenommen worden. Das abgenommene Glied wurde dem Todtengräber zur Beisetzung übergeben.

— **Schierke**, 9. Januar. (Das Wetter) ist jetzt herrlich. Sonnenaufgang und -Untergang war heute prächtig. Goldig lagen die Bergspitzen da, die im Nebel schwammen. Die Tannen sind dicht behangen mit Schnee und Raubreif. Mit Schneeschuhen den Brocken jetzt zu erreichen, ist sehr leicht, da überall reichlich Schnee liegt. Auch der Weg durch das Eckerloch ist empfehlenswerth.

h. **Tardesheim** (Kr. Halberstadt). 8. Januar. (Erschöpfte Kinder.) Gelegentlich einer kürzlich hier abgehaltenen Jagd hat sich ein Unglücksfall zugetragen. Man hatte zu Treibern auch einige Knaben unter 14 Jahren, die sich freiwillig gemeldet hatten, verwendet. Um 3 Uhr war die Jagd zu Ende und man zog wohlgemuth nach Hause. Das heißt, es war ein Jeder herzlich froh, das schützende Dach zu erreichen, denn es regnet fast ununterbrochen, dazu wehte ein eisiger Wind. Von den Knaben, die als Treiber fungirt hatten, verirrten sich indeß einige und kamen im Verlaufe des Tages nicht nach Hause zurück. Am Abend bemerkte eine Frau, die Wasser schöpfen wollte, eine Person, die sich mit dem Rücken gegen die Gartenthür gelehnt hatte. Als man sich die Person näher ansah, erkannte man, daß schleunige Hilfe erforderlich war. Es war ein Knabe, von der Jagd zurückgekehrt. Seine Augen hatten bereits ein starres Aussehen angenommen. Der Zaun diente als Stütze und hinderte ihn am Umfallen. Er war vom Felde in den Garten hineingetaumelt, vermochte aber in seinem erschöpften Zustande die Thür nicht zu öffnen. Man brachte ihn ins Zimmer, schnitt die Stiefel von den geschwollenen Füßen und nach vieler Liebesmühe erholte er sich wieder. Inzwischen forschte man in der Stadt nach einem anderen Knaben. Er war nirgends zu finden, sodaß man schließlich annehmen mußte, daß ihm im Feld ein Unglück zugestoßen sei. In später Abendstunde wurde die Feuerwehr alarmirt. Mit dieser begab sich der beklagenswerthe Vater auf die Suche nach seinem verlorenen Sohn. Jeder war mit brennender Laterne ausgerüstet. In langen Reihen sah man gespensterhaft die Lichter über die Berge ziehen. Lange suchte man vergeblich. Als der zuerst erwähnte Knabe wieder zu sich kam, war seine erste Frage nach seinem Leidensgenossen. Er bezeichnete nun die Stelle, wo er ihn verlassen mußte. Hier suchte man und fand ihn auf einem gepflügten Acker mit dem Gesicht auf der Erde liegend. Freilich, die rettende Hilfe kam zu spät. Sein dem Tode entronnener Freund, selbst erschöpft bis zum höchsten Grade, konnte die Kunde nicht zur rechten Zeit überbringen. So mußte er auf weiter menschenleerer Flur sein junges Leben aushauchen. Ein Schlagfluß hatte diesem ein Ziel gesetzt, wie der Arzt konstatirte. Die Temperatur war an jenem Tage nicht unter Null gesunken. Die Kälte war aber hinreichend gewesen, um den erschöpften, bis auf die Haut durchnäßten Kindern gefährlich zu werden.

— **Magdeburg**, 9. Jan. (Durch den Bruch der Kolbenstange) an der Maschine erlitt der Vormittags-Schnellzug Magdeburg-Berlin Dienstag eine Verspätung von nahezu anderthalb Stunden.

— **Magdeburg**, 9. Jan. (Ein größeres Feuer) entstand nach der „M. Z.“ Mittwoch Vormittag gegen 10¾ Uhr in einer Wohnung des zweiten Obergeschosses im Vordergebäude Schrotdorferstraße 15. Beim Eintreffen der Feuerwehr drang aus sämmtlichen Fenstern des zweiten Obergeschosses und allen Fugen des Daches dichter Rauch, aus einem der Fenster hielt ein Mann ein etwa zweijähriges Kind auf den Armen und rief um Hilfe. Ein nach dem Hofe zu belegenes Wohnzimmer stand vollständig in Flammen, das danebenliegende Schlafzimmer und das angrenzende Vorderzimmer, in welchem sich der Mann mit dem Kinde befand, waren theilweise schon vom Feuer erfaßt. In sehr verständiger Weise wartete der Mann das Erscheinen der Feuerwehr ab, die sofort die große Ausschiebeleiter aufrichtete und das Kind in Sicherheit brachte. Der Rückzug nach der Treppe war dem Manne vollständig abgeschnitten, die nach vorn belegenen Nebenzimmer waren zur Zeit verschlossen. Eine Frau, die Einwohnerin der ausgebrannten Zimmer, kam im Augenblick der Entstehung des Feuers von einem Ausgange nach Hause und konnte ihre in der Wohnung anwesenden vier Kinder rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Feuer selbst wurde nach kurzer Zeit gelöscht und blieb auf die vorgefundene Ausdehnung beschränkt.

H. **Cöthen i. A.**, 10. Jan. (Auf eine 25jährige Thätigkeit) als Archidiakonus der hiesigen St. Jakobsgemeinde konnte gestern Herr Archidiakonus Jänicke zurückblicken. Zahlreiche Aufmerksamkeiten wurden dem allgemein beliebten Seelsorger aus diesem Anlaß zu Theil; der Gemeindekirchenrath, die Stadtverwaltung und andere Körperschaften ließen durch Deputationen dem Jubilar ihre Glückwünsche ausdrücken.

H. **Maasdorf** (b. Cöthen), 10. Jan. (Die versteigerte Kirche.) Gestern wurde das hiesige alte Kirchengebäude auf Abbruch meistbietend versteigert. Das Höchstgebot wurde mit 150 Mk. abgegeben; der Zuschlag konnte jedoch auf dieses geringe Gebot nicht ertheilt werden.

h. **Aus dem Braunschweigischen**, 9. Januar. (Hohe Spargelpreise.) Die Konservenfabriken haben im Allgemeinen die Rohabschlüsse für die Campagne in 1901 beendet. Es haben die Preise für Rohspargel wiederum eine erhebliche Steigerung erfahren, nämlich die erste Sortirung um ca. 10 Proz., die zweite um ca. 5 Proz. und die dritte um ca. 8⅓ Proz. Die letzteren Notirungen haben eine Höhe erlangt, wie solche noch niemals auch nur annähernd erreicht worden ist. Hoffentlich wird der Konsum in Spargel infolge der hohen Preise keinen Rückgang erleiden. Einer Befürchtung in dieser Beziehung muß man sich allerdings hingeben, zumal wenn die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse schlechter werden sollten. In Erbsen und Bohnen sind die Preise unverändert geblieben.

— **Jena**, 9. Jan. (Oberbürgermeister-Wahl.) Im Hinblick auf die für Freitag bestimmte Beisetzung des Großherzogs Carl Alexander, zu welcher sich zahlreiche Einwohner von hier nach Weimar begeben werden, ist die auf Freitag angesetzte Oberbürgermeister-Wahl auf Sonnabend verschoben worden.

— **Jena**, 9. Jan. (Ein neuer Heizwagen) für Eisenbahnzüge lief am Sonnabend auf der Thüringer Bahn zur Probefahrt, der die hintere Hälfte des betreffenden Zuges zu erwärmen hatte; die vordere Hälfte wird von der Maschine geheizt. Auf süddeutschen Eisenbahnen sind derartige Heizwagen schon seit einigen Jahren in Betrieb und haben sich vorzüglich bewährt.

⊙ **Leipzig**, 9. Januar. (Der Schneider „Ludwig Bonaparte“.) Letzter Tage verstarb bekanntlich in Chemnitz der Schneidermeister Ludwig, der sich für einen Sohn des Herzogs von Reichstadt, also für einen Enkel Napoleons I. ausgab und Jahre lang in Eingaben an alle möglichen Potentaten und Audienzen bei den Nachkommen des berühmten Korsen nichts unversucht gelassen hat, seine Anerkennung durchzusetzen. Jetzt schreibt das „Amtsblatt“ in Wurzen: „Gustav Ludwig war der Sohn des früher hier in der Färbergasse wohnenden Schneidermeister Ludwig'schen Ehepaares. Die älteren Bürger Wurzens, welche die Familie gekannt haben, bezweifelten die Angaben Ludwigs über seine geheimnißvolle Geburt und hielten dieselben für das, was sie jedenfalls waren, für Einbildung und Größenwahn, den man ihm wegen seiner Aehnlichkeit mit den Bonapartes von irgend einer Seite eingeimpft hatte.“

Dresden, 9. Jan. (Ein eingefrorener Eisenbahnzug.) Als sich in einer der letzten Nächte der Güterzug Nr. 4702, welcher in Schandau auf einem Nebengeleise den von Bodenbach kommenden Schnellzug Nr. 2 vorübergelassen hatte, wieder in Bewegung setzen wollte, zeigte sich, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit war, da auf dem, dem Winde besonders ausgesetzten Geleise — es herrschte in der betreffenden Nacht eine Kälte von — 16 Grad R. — die Räder angefroren erstarrt war. Erst nach mühseligen Aufthauungsversuchen gelang es, den Zug wieder flott zu machen.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Polizeirath a. D. Karl Kaintzik zu Magdeburg der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Aushilfs-Revisor Jürgens bei der Gewehrfabrik in Erfurt, dem Hofmeister Muhs beim Remonte-Depot Arendsee, Provinz Sachsen, das Allgemeine Ehrenzeichen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Schlachtenmaler W. W. Wereschtschagin begiebt sich der „Voss. Ztg.“ zufolge in einigen Wochen nach Ostasien. Die russische Regierung hat dem Künstler gestattet, die Reise nach Peking an Bord des neuen Kreuzers „Gromowoi“ zurückzulegen. Wereschtschagin beabsichtigt, seine Reise bis Manila auszudehnen.

— Folgende Nachricht wird aus Petersburg gemeldet: Vom heiligen Synod wurde an sämmtliche Bischöfe der Befehl erlassen, im Falle des Ablebens des Grafen Leo Tolstoi in sämmtlichen orthodoxen Kirchen Rußlands das Lesen von Trauermessen zu verbieten. Daran anknüpfend sei für den bekannten Schriftsteller auch das übliche christliche Begräbniß untersagt, wenigstens darf kein orthodoxer Geistlicher sich daran betheiligen. Motivirt wird dieser Befehl, daß Leo Tolstoi sich in seinen Schriften gegen die Dogmen der griechisch-katholischen Kirche versündigt habe.

— Eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wiesbadens, der königliche Kammermusiker a. D. Karl Buths, ist in der Nacht von Sonntag auf Montag im Alter von 78 Jahren gestorben.

— „Die Zwillingsschwestern“, so lautet der Titel des von Ludwig Fulda verfaßten neuen Lustspiels, dessen Erstaufführung im Berliner Lessing-Theater stattfindet.

— „Aschenbrödel“, Strauß' nachgelassenes Ballet, soll nach einer Mittheilung des „Kl. J.“ schon Ende Januar, noch vor der Wiener Aufführung, im Königlichen Opernhause zu Berlin mit Fräulein Dell' Era erstmalig in Scene gehen. Die Bühnenproben beginnen in nächster Zeit.

Bücherschau.

(An dieser Stelle werden alle bei der Redaktion einlaufenden Werke registrirt. Eine eingehendere Besprechung behalten wir uns nach Auswahl vor. D. Red.)

Paul v. Schmidt (Generalmajor z. D.), „Unser Moltke. Ein Vorbild für den deutschen Soldaten.“ Mit 21 Abbildungen und zwei Kartenskizzen. Preis 80 Pfg. E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW. 12, Kochstr. 68—71.

Antiquariat der Fa. Friedrich Meyer's Buchhandlung, Leipzig. 23. Antiquariats-Katalog, welcher in 1400 Nummern eine reiche Auswahl von Werken zur Kulturgeschichte (Curiosa, Zauberei, Erotika, Liebe, Ehe 2c.) enthält.

Das Eisenhüttenwesen. Erläutert in acht Vorträgen von Geh. Bergrath Prof. Dr. H. Wedding. Mit zwölf Figuren im Text. Geh. 90 Pfg., geschmackvoll geb. 1,15 Mk. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 20. Bändchen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

„Praktischer Gefäßrechner.“ Amtlich geprüfte Tabellen zur schnellen und sicheren Ermittelung des Raum- und Flüssigkeitsinhalts von Fässern, Bottichen und Cylindern. Herausgegeben von G. A. Gögler. Preis 3,— Mk. (Verlag von Otto Meier, Ravensburg.)

Die Bedeutung der Zahnpflege für das Wohlbefinden des ganzen Menschen in allgemein verständl. Darstellung. Von Zahnarzt Dr. Oskar Roemer, approb. Arzt, Privatdozent für Zahnarzneikunde an der Universität Straßburg (Freiburg (Baden), Verlag von Friedrich Ernst Fehsenfeld). 2. Aufl. Preis 20 Pfg.

Kosas Werke. X: Rudolf v. Schwaben. Trauerspiel in 5 Akten. Von A. Kosa. (München, Verlag von Ph. L. Lang.)

Ball-Seiden-Robe Mk. 10,50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18,65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Städtische Kommissionen.
Agrar-Kommission.
Sitzung am Montag, den 14. Januar 1901, Nachm. 3¾ Uhr im Kommissionszimmer.
Tages-Ordnung:
Verpachtung von Parzellen des Friedhofes in Trotha.

Bekanntmachung, die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

Nach den Bestimmungen der Wehrordnung haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom

15. bis Ende Januar zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden und diese Meldung alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß getroffen worden ist.

Die im Jahre **1881 in Halle a. S. und in den eingemeindeten Vororten** geborenen Militärpflichtigen brauchen zur Anmeldung keinen Geburtsschein; dagegen haben die **1881 in anderen Ortschaften** geborenen Militärpflichtigen einen **Geburtsschein** vom **Standes-Amte** (nicht vom Pfarramte), diejenigen der älteren Jahrgänge die letzte Vorladung bezw. Zugezogene den Loosungsschein vorzulegen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß **die Geburtsscheine zu Militärzwecken von den Standes-Aemtern kostenfrei** ausgefertigt werden; dagegen sind die von den Pfarrämtern ausgestellten Taufscheine pp. zu dem genannten Zwecke ungültig.

Die Anmeldungen haben im **Militär-Bureau, Schmeerstraße Nr. 1, II., Zimmer Nr. 12 in den Vormittagsstunden von 8—1 Uhr** zu erfolgen und zwar:

Dienstag, den 15. Januar Jahrgang 1878 und eventl. ältere und vom Jahrgang 1879 diejenigen, deren Familienname mit den Buchstaben **A.-H.**

Mittwoch,	den 16. Januar	vom Jahrgang 1879	mit den Buchstaben	**J.-Q.**
Donnerstag,	„ 17.	„ „ „ 1879	„ „ „	**R.-Z.**
Freitag,	„ 18.	„ „ „ 1880	„ „ „	**A.-H.**
Sonnabend,	„ 19.	„ „ „ 1880	„ „ „	**J.-O.**
Montag,	„ 21.	„ „ „ 1880	„ „ „	**P.-S.**
Dienstag,	„ 22.	„ „ „ 1880	„ „ „	**T.-Z.**
Mittwoch,	„ 23.	„ „ „ 1881	„ „ „	**A.-C.**
Donnerstag,	„ 24.	„ „ „ 1881	„ „ „	**D.-F.**
Freitag,	„ 25.	„ „ „ 1881	„ „ „	**G.-J.**
Sonnabend,	„ 26.	„ „ „ 1881	„ „ „	**K.-M.**
Montag,	„ 28.	„ „ „ 1881	„ „ „	**N.-Q.**
Dienstag,	„ 29.	„ „ „ 1881	„ „ „	**R.-T.**
Mittwoch,	„ 30.	„ „ „ 1881	„ „ „	**U.-Z.**

beginnen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Halle a. S., den 2. Januar 1901.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.
Staude.

Bekanntmachung.

In diesem Monat findet der

Markt für Magerschweine u. Ferkel

auf dem städtischen Viehhofe am nächsten **Sonnabend, d. 12. ds.** statt.

Halle a. S., den 8. Januar 1901.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie längs der Landstraße von Sylbitz nach Beidersee liegt bei dem Kaiserlichen Postamte 2 in Halle (Saale) **aus.** [601

Halle (Saale), 4. Januar 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Wehlack.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Adolf Hille** zu Halle a. S. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 5. Februar 1901, Mittags 12 Uhr** vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Kl. Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a. S., den 5. Januar 1901.
Tülzner, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 7.

Orgelverkauf.

Wegen Abbruch der hiesigen Kirche soll die noch in ziemlich gutem Zustande befindliche Orgel — von Reupke, Haus Neindorf, 1844 gebaut — für 500 Mark **verkauft** werden. Das Werk hat 28 klingende Stimmen, 2 Manuale, 1 Pedal. Die Pfeifenreihen stehen auf Schleifladen. Größe: 4 m tief, 5 m breit, 5½ m hoch. Gebläseanlage im Thurm. Mit dem Abbruch müßte spätestens am 1. Februar d. Js. begonnen werden.

Gröningen, Bez. Madeb.
von Puttkamer,
604] Superintendent.

Auktion.

Montag, den 14. Januar von früh 10 Uhr ab versteigere ich im Wege der freiwilligen Auktion wegen Wirthschaftsaufgabe im Gasthof zum **„Rothen Roß"** in **Halle a. S., Leipzigerstr. 76:**
38 Stück hoch und niedertragende, sowie **Milchkühe Holländer Rasse;**
1 sprungfähigen ostfriesischen Zuchtbullen;
24 Stück 1½ jährige Simmenthaler Färsen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. [617

Halle a. S., 9. Januar 1901.
R. Pauly,
vereid. Auktionator.

Nähe des Gymnasiums
herrschaftl. Grundstück
m. schönem Garten, Veranden zc. preiswerth **zu verkaufen.** Näheres durch **Karl Peril,** Thalamtstr. 3.

Wein
Eckhaus **mit Restauration verkaufe** ich sofort bei wenig Anzahlung und erbitte Offerten unter **Z. 512** an die Exped. d. Ztg.

Bauplätze
mit fertiger Straße am Böllbergerweg sofort billig **zu verkaufen.** Offerten unter **Z. 511** an die Exped. dieser Ztg. erbeten. [511

E. bedeut. **Wurstfabrik** en gros u. en detail, f. bemittelten Käufer sichere Exist. biet., soll m. od. ohne Grdstck. **verk. w.** Verm. erb. hohe Provis. Adr. sub **H. G. 1007** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Veränderungshalber **suche** ich meinen **Graditzer**
Fuchs-Hengst
„Cocaïn". 8 Jahre alt, als Reit- und leichtes Wagenpferd sofort **zu verkaufen;** selbiger ist sehr fromm.
K. Tarlatt,
Priester b. Nauendorf.

Ein überzähliges, älteres **Ackerpferd,** für schweren Zug passend, **verkauft Hewald** in **Bageritz** bei Landsberg. [464

2 fünfjährige
Schafböcke
(Münchenlohraer)
sind billigst abzugeben.
Gutsverwaltung Endorf,
Bahnstation Ermsleben, Mansfelder Gebirgskreis. [605

Alte lebende **Feldtauben**
kaufen jeden Posten
Krabs & Keller,
Halle a. S.

Einsp. **Kutschgeschirr,** wenig gebr., und **Feder-Matratze** sehr billig **zu verkaufen.** [508
L. Busch, Georgstraße 4.

4% Bayer. Staats-Eisenbahn-Anleihe
unkündbar 1906.

Anmeldungen auf die am **Montag, den 14. ds. Mts.** zum Course von **100,50%** stattfindende Subscription auf obige Anleihe nehmen wir spesenfrei entgegen. [591

Spar- u. Vorschuss-Bank.
Pfahl. Fuss.

Zur Entgegennahme und **kostenfreien** Vermittelung von Zeichnungen auf die am 14. Januar d. Js. zum Course von **100,50%** zur Subscription gelangenden

Nom. Mk. 100000000
4% Bayer. Staats-Eisenbahn-Anl.

empfehlen sich [609
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.
Hallesch. Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Comm.-Ges.

4% Bayer. Staats-Eisenbahn-Anleihe
Nom. Mark 100 000 000.—.

Zeichnungen auf obige Anleihe zum Course von **100,50%** nehme ich bis **Sonnabend, den 12. cr.** entgegen und vermittle dieselben kostenfrei. [592

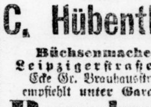
Julius Becker, Bankgeschäft, Martinsberg 9.

Junge Schnittbohnen, 2 Pfund-Dose 30 Pfg.,
alle übrigen **Gemüse- und Frucht-Conserven**
billigst.
Robert Weise,
Friedrichplatz 9,
„Zu den 2 goldenen Zuckerhüten".

Zeit und Geld spart die kluge Hausfrau, welche die
MAGGI Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,**
ständig verwendet. Solche stets frisch vorräthig bei **P. Pietsch, Merseburgerstraße 160.** [577

Steinkohlen
aller Art, auch
engl. Anthracitkohle, westf. gebrch. Coak, Stuben-Coak, Grude-Coak, Brikets, Naßpreßsteine, böhm. Salonkohlen und Holz
empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber Nachf.
Neue Promenade 12. — Fernsprecher 203.
Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt.

Auf einen guten
Gasthof
in der Nähe Halle's wird eine
I. Hypothek
von 15—20 000 Mk.
zu 4½ % sofort gesucht. Offert. unt. Chiffre **A. K. 217** an **Rudolf Mosse,** Magdeburg. [573



C. Hübenthal,
Büchsenmacher,
Leipzigerstraße 86,
Ecke Gr. Brauhausstraße,
empfiehlt **unter Garantie**
Revolver,
größte Auswahl am Platze, anerkannt beste Bezugsquelle, von **4,50 Mk.** bis zu den feinsten **Qualitäten,** sowie alle anderen **existirenden Schußwaffen.** Bestenaerichtete Werkstatt für **Neuanfertigung und Reparatur. Alte Waffen** nehme in Zahlung.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!

Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrikmarke trägt. L/C°
Illustrirter Katalog kostenfrei!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.

Neue Promenade 1a,
Piano-Lager
von
Maercker & Co.
bietet **neue,** kreuzsaitige Nußbaum-Pianinos mit ganzem Eisenrahmen von **280** Mark an in allen Preislagen unter langjähriger Garantie.

Ein wahrer Hausschatz sind:
Tietze's echte Salbei Husten-Bonbons (Salvia officinalis)
die von Gross u. Klein gern als Husten linderndes Genussmittel genommen werden. Erfund. u. allein echt zubereitet von **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pfg. **E. Walther's Nachf.,** Drogerie, Moritzzwinger **1. C. Kaiser,** Einhorn-Drogerie. Kemberg (Bez. Halle): **J. Wilhelm,** Apotheke.

Gebrauchte Pianinos, tadellos erhalt., nur 275 u. 350 M. **B. Döll,** An der Universität 1.

Makulatur
hat abzugeben
Exped. d. Halleschen Zeitung, Leipzigerstraße 87.

Trockenschnitzel
offeriren **billigst, prompt** und **spätere Lieferung frachtfrei** jeder Station
Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [115

Formular-Verlag von Otto Thiele
Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Formular Nr.		Stück 25	50	75	100	200
	a) Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Geschäfts-Journal	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
2	Verzeichniß d. genehm. Feuer-Versicherungs-Anträge . .	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
3	Restverzeichniß, Titelb. od. Einl.	1,—	1,80	2,60	3,40	5,80
4	Verhandlungs-Protokoll . .	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
5	Bekanntmachung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
6	Einladung zur Sitzung . .	0,35	0,65	0,90	1,20	2,00
7	Strafausfertigung	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
8	Strafverfügung	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
10	Verantwortliche Vernehmung	0,85	1,50	2,20	2,80	5,—
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
12	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titelb. od. Einlage . .	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
13	Voranschlag, Titelb. od. Einl.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
14	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
15	Armen-Attest	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
16	Führungsbescheinigung . . .	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
17	Tanzerlaubniß	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
18	Erinnerungen	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
19	Vorladungen	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
20	Mahnzettel	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
21	Pfändungsbefehl	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
22	Behändigungsscheine . . .	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
23	Quartierbillets	0,[illegible]0	0,40	0,55	0,75	1,30
24	Fehlanzeige	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
(28) 25	Ladung des Beklagten . .	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
(29) 26	Ladung des Klägers . . .	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
27	Nachweis. d. i. Umherz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerb., Muster I (Tit. od. Einl.).	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
28	Nachweis. v. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.) .	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.) .	1,50	2,70	3,80	4,80	8,30
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.)	1,50	2,70	3,80	4,80	8,30
34	Bekanntm. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
35	Bau-Consens	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
36	Pfändungs-Protokoll . . .	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
37	Anmelde-Beschein. v. Außerh.	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen . . .	0,35	0,65	0,90	1,20	2,—
39	Nachweis. z. Einkommensteuer	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	1,—	1,80	2,60	3,40	5,80
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
43	Krankenf.-Vers.-An-u. Abmeld.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
44b	Bescheinig. üb. erf. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
45	Gesinde-Dienstbücher . . .	2,—	3,50	4,75	6,—	10,—
46	Anrechnungsbescheinigungen d. Quittungskarten f. Alters- u. Invaliditäts-Versicherung	0,35	0,65	0,90	1,20	2,—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe . .	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
48	Liquidation üb. Reisekosten u. Tagegelder	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
50	Beleg z. Begründ. d. Steuerabg.	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
51	Hebebuch (Titel od. Einl.) .	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
52	Hebeliste (Titel od. Einl.) .	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
53	Steuerzettel	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
54	Steuerzettel	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
55	Verzeichn. d. Einn.-Reste an dir. Staatssteuern (Tit. od. Einl.)	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
58	Trichinenschau-Formulare . .	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrt.	1,50	2,50	3,30	4,—	7,—
60	An- und Abmelderegister . .	1,50	2,70	3,80	4,80	8,30
61	Zugangsliste, Must. XVII. .	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
62	Abgangsliste, Must. VIII. .	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag) . .	2,25	4,—	6,50	7,75	13,—
64	B. gl. Arbeitsbescheinigungen	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
65	Nachweis der gerichtlich bestraften Personen	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
66	Ortsstatut, per Stück . . .	0,30	—	—	—	—
67	Wegebesichtigung	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
68	Lohnzahlungsbücher	1,80	3,25	4,80	6,25	11,—
69	do. Verzeichniß ausgestellter Bücher (Titel oder Einlage)	1,50	2,75	3,50	4,50	8,50
	b) Formulare für Standesbeamte.					
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz)	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung) .	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
III	Heirathsurkunde do. . .	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
IV	Geburtsurkunde do. . .	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
V	Geburtsurkunde	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
VI	Standesamtl. Ermächtigung	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
VII	Aufgebots-Protokoll	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
IX	Heiraths-Urkunde	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe	0,30	0,55	0,75	2,—	3,50
XI	Aufgebots-Urkunde	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
XII	Aufgebots-Aush.-Ermächtig. .	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
XV	Sterbe-Urkunde	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVI	Anzeige vom Tode einer Person, die minderjährige Kinder hinterläßt	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVII	Anzeige von der Geburt eines ehelichen nachgeborenen oder eines unehelichen Kindes	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVIII	Anzeige v. d. Eheschließung einer Frau, die minderjähr. Kinder hat	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75

c) Statuten u. Formulare für Orts-Viehversicherungen.
Statuten für Rindvieh-, Schweine- und Pferde-Versicherungs-Vereine; Beitritts-Erklärungen; Vertrauensmänner-Berichte; Auszug aus dem Versicherungs-Register; Versicherungs-Register; Einnahme-Journal; Ausgabe-Journal; Hauptbuch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101111-17/fragment/page=0010
DFG